

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg., vierteljährlich 1.50 Hg., halbjährlich 3.00 Hg., jährlich 6.00 Hg., durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 Hg., halbjährlich 3.50 Hg., jährlich 7.00 Hg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Hg., für außerordentlich 15 Hg., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleiner Zeitungs- oder deren Raum 5 Hg., für außerordentlich 7 Hg., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Hier Freibeilagen:
Haupt: Unterhaltungs-Blatt „Festhalten“. — Sonntags: Der Landbote. — Der Samstags und die illustrierten „Festhalten-Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 297. Postzeitungsliste Nr. 8167. Samstag, den 20. Dezember 1902. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang

Andere Zeiten.

Jetzt, wo es nach Annahme des neuen Zolltarifs im Reichstage zu den Handelsvertragsverhandlungen geht, muß mit offenen Augen die allgemeine politische Lage betrachtet werden, wie sie in Wahrheit ist, denn sie spielt bei den Vertragsabschlüssen eine recht wichtige Rolle. Außerlich ist es so, wie zur Zeit, als Graf Caprivi die zur Stunde noch geltenden Verträge schloß; der Dreieund besteht wie der Zweieund, und England sitzt allein auf dem europäischen Isolierschemel. Sein Freund Japan ist ein magerer Trost. Aber es ist doch anders, der Kern der politischen Interessen ist ein anderer geworden. Damals war von der überseeischen Inanspruchnahme der europäischen Großmächte noch wenig oder nichts zu entdecken, und über große Differenzen in Europa brauchte man nicht zu sprechen. Jede Regierung konnte die Dinge also an sich heran kommen lassen, durfte abwarten. Das hat sich heute geändert. Europäischer Zwiespalt droht noch weniger als damals, aber die internationalen Angelegenheiten haben schon mehr als einmal ziemliche Spannung hervorgerufen, und die Wahrung der gemeinsamen Interessen in weiter Ferne, z. B. die wohlwollende Neutralität diesen gegenüber hat eine ganz andere Bedeutung erlangt. Trotz der Abrüstungs- und Friedenskonferenz im Haag ist die Rüstungsdigitalität, sich stark zu machen und stark zu halten, gewachsen, in allen Staaten, die am Welthandel und der Weltpolitik teilnehmen, werden Kriegsschiffe gezimmert, um das Schützen zu können, worauf die Hand gelegt ist.

Alle diese Änderungen beanspruchen vorerst ein ziemlich reiches Betriebskapital, die Finanzfrage ist deshalb allenthalben eine sehr brennende geworden, daß die Parole des unbändigen Abwartens beim Abschluß von Handelsverträgen nicht mehr aufrecht zu halten ist. Denn mit den Verträgen verbinden sich auch Geldgeschäfte. Es mag ja nicht unter allen Umständen empfehlenswerth sein, den Bankier von fremden Staaten zu spielen, aber es ist unter gewissen Voraussetzungen und Garantien doch vorthellhaft. Wir wollen hier keine Namen nennen, aber gewiß ist, daß mehr als ein Staat, dessen Presse zum Theil bitterböse über uns her zieht, stark am Hunger nach einer fetten Leihe leidet. Wir werden sehen, was kommt, aber es kann Gutes nur kommen, wenn die Reichsregierung fest und ruhig in der gewählten Rücken-Deckungs-Position bleibt und sich von Ueberreiferen nicht vordrängen läßt. Auf Prophezeiungen soll man wenig geben, um so mehr aber auf Erfahrungen. Es sind nun bald fünfundsiebenzig Jahre, daß wir von einer eigenen deutschen Wirtschaftspolitik reden können. Und in dieser ist es für die Gesamtheit immer besser, nie schlechter geworden. An der letzten Krisis war das Uebermaß von Spekulation schuld; es wäre heute viel besser, wenn man sich mehr begnügt hätte an den betreffenden Stellen.



Die Aktion gegen Venezuela.

Die „Post“ schreibt: Gegenüber der Meldung, in Londoner Kreisen sehe man auf Grund der jüngst erfolgten offiziellen Darlegungen eine Kriegserklärung an Venezuela für bevorstehend an, ist daran festzuhalten, daß die Bezeichnung Kriegserklärung auf das Vorgehen Deutschlands und Englands gegen Venezuela keine Anwendung finden kann. Die Sperrung der venezolanischen Küste ist eine Maßnahme, die die beiden Mächte auch im Kriege gegen Venezuela treffen würden, sie ist aber nicht der Krieg selbst. Unter Kriegsführung gegen Venezuela wäre zu verstehen, daß man Truppen landet, La Guayra erobert, den Paz nach Caracas forciert und die Hauptstadt selbst stürmt. Solche Maßnahmen sind aber seitens der beiden Regierungen nicht in Aussicht genommen und haben auch niemals auf ihrem Programm gestanden. Dieses umfaßt vielmehr nur die Beschlagnahme der venezolanischen Kreuzer-Flottille und die Blockade der Küste.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Newyork: In Caracas ist eine Petition der Bürger im Umlauf, Castro solle nachgeben. Der Ehre sei Genüge gethan und er solle nun den Krieg vermeiden. Diese Petition scheint nicht ohne Wirkung zu bleiben. Man behauptet, daß Castro bereit ist, ein Schiedsgericht anzuerkennen, und Genußnahme zu leisten. Er verhandelt bereits mit dem amerikanischen Gesandten Bowen über die näheren Bedingungen. — Weiter wird demselben Blatte aus Caracas depeeschirt: Es ist beschlossen worden, ein Schiedsgericht über die schwebenden Fragen anzurufen. Man beräth über die Einigungsbedingungen. Bowen wird zweifellos dem Schiedsgericht angehören. Die deutsche Kolonie in Caracas ist im Gegensatz zu den 300 petitionirenden Kaufleuten gegen eine schiedsrichterliche Entscheidung. — Die auf Grund einer kaiserlichen Cabinetsordre zu bildende deutsche Kreuzer-Division auf der ostamerikanischen Station wird bestehen aus dem großen Kreuzer „Vineta“, Flaggschiff des Chefs der Division, Kapitän zur See Scheder, ferner den beiden kleinen Kreuzern „Gazelle“ und „Falk“, zu denen noch die „Amazone“, „Ariadne“ und „Niobe“ sich gesellen werden.

und das Kanonenboot „Panther“. Außerdem ist das Schulschiff „Storch“ vorübergehend dem Befehl des Divisionschefs unterstellt. Der kleine Kreuzer „Niobe“ ist bereits gestern von Kiel nach Wilhelmshafen zur letzten Ausrüstung für die Fahrt nach Venezuela in See gegangen.

Telegraphisch wird uns berichtet:

* Berlin, 19. Dezember. Die Aussichten auf eine friedliche Beilegung der Wirren in Venezuela sind im Wachsen begriffen. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus London, daß nach einem Telegramm aus Washington Castro dem amerikanischen Gesandten in Venezuela, Bowen, mit aller Vollmacht ausgestattet hat, um mit Deutschland, England und Italien über ein Arrangement zu verhandeln. Bowen warnte nur noch die Ermächtigung seitens des Staatsdepartements ab, um mit den Verhandlungen zu beginnen. Man glaubt, daß das kritische Stadium vorüber sei. Weiter wird allerdings aus Newyork gemeldet, daß Castros Vermittelungsversuch ganz allgemein gehalten sei. Der Präsident wünsche alle schwebenden Differenzen mit sämtlichen Ländern einem Schiedsgericht zu unterbreiten, was ein Witz von Schiedsfragen hervorgerufen würde. Der Londoner „St. James Gazette“ wird von amtlicher Seite ein Resümee des deutschen Standpunktes Venezuela gegenüber mitgetheilt, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Hauptgrund zu den gegenwärtigen Maßregeln die Mißhandlung deutscher Unterthanen während der venezolanischen Revolution gewesen sei. Anfang dieses Jahres habe Deutschland vorgeschlagen, seine Ansprüche einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die von diesem unerledigten Punkte sollten dem Haager Schiedsgericht unterstellt werden. Die Auflage, übereilt vorgegangen zu sein, sei daher grundlos. Die Vereinigten Staaten hätten die Berechtigung des Entschlusses zu gemeinsamer Aktion bei England sowohl wie bei Deutschland voll anerkannt.

Wer trägt die Hauptschuld an dem Krieg 1870/71?

Gegen Emile Ollivier ist nunmehr, laut „Dresd. Neuest. Nachr.“, der dokumentarische Beweis erbracht worden, daß er den Krieg 1870-71 unvermeidlich machte. Im Nachlasse Gramonts wurde neulich dessen Manuscript der in der Kammer vorzulesenden Erklärung gefunden. Die Gramont'sche Prosa hat zwar nichts Aufregendes, aber Olliviers unglücklicher Zusatz, die „Claironade“, wie man im damaligen Ministerrathe sagte, verschulde Frankreichs Unglück. Bisher schien es geschichtlich festzustehen, daß Ollivier der Getriebene in dem Sommer 1870 gewesen sei. Jetzt stellt es sich heraus, daß er die treibende Kraft war, also die größte Verantwortung an dem für sein Vaterland so unseligen Krieg trägt. Der damalige Ministerpräsident Ollivier hätte, wenn er Charakter und Einfluß besessen hätte, sehr wohl der Kaiserin Eugenie und der Hofpartei, die den Krieg mit Deutschland so heftig herbeisetzten, widerstehen können, zu-



Feuilleton

Im winterlichen Walde.

Von R. Bergmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Natur liegt im Winterschlaf. Ueber Nacht haben die Wolken ihre schimmernde Last ausgeschüttet über Fluß und Wald, und wenn wir nun am kalten Morgen hinaus treten ins Freie, umfaßt uns ein stiller, ernster Blick. Wo wir blicken, einfarbig stumpfe Farben des Winters; düsteres Grau und Braun der Bäume und Sträucher, fahles Weiß des dürren Laubes, bleiches Weiß der abgestorbenen Gräser. Am Himmel jagen noch graue, zerrissene Schneewolken, die das Angesicht der Sonne verhüllen.

Nach blauen, gelben und roten Blüten sucht das Auge des Naturfreundes vergebens. Nur wenige Blumen hielten dem Froste stand, und diese passen ihre Farben dem Charakter der Jahreszeit an. Hier am Wege, wo der Wind nur eine dünne Schneeschicht hat an sammeln lassen, heben sich die eisverbräunten Strahlenköpfchen des Gänseblümlchens aus dem weißen Untergrunde; sie sind dem Winter nicht gewichen, und jetzt begrüßt der Wanderer mit Freunden das schlicht liebliche Blümchen. Die Heidebeeren kleiden mit trockenem winterlichen Grün den Bergabhang, grün erscheinen die nachgelassenen Blätter der nordischen Fleh, grün die dornigen Ranken der Brombeeren.

Der Berg führt bergan. Zu beiden Seiten erhebt sich niedriges Gesträuch und vermittelt den Übergang von der ebenen Flur zum Buchenwald: dürre, blattlose Ruten des Winterst, Haselstauden, Schlehen, Weißdorn und Blaustern, an deren Aeste vereinelt noch rote

und blaue Beeren hängen. In dem Gesträuch blüht die grüne Nieswurz, eine freilebende Verwandte der bekannten weißen Weihnachtsrose. Da unterbricht munterer Gesang die einsamliche Stille. In lustiger Eile zieht eine Schar Streifvögel vorüber. Ammern und Schwärmschneisen, Bergfinken und Stieglitze vereinigen sich zu bunter Gesellschaft und durchsuchen die kalten Peden. Gefrorene Schlehen und Hagebutten, rote Weißdornäpfel, Eier und Puppen verschiedener Insekten, die weißgefärbten Samen der Waldbreben, die dünnen Ähren erstorbener Kletten gelten als köstliche Speise, und allerliebst ist es zu beobachten, wie die feinen Stimmchen lustig durcheinander wirbeln, um die zerstreuten Bräuer zum willkommenen Schmaus herbeizulocken; wie dann das ganze Völkchen sich vergnüglich herumtummelt und die gefundenen Beeren verzehrt. Auch in dieser schlimmen Zeit, bei magerer Kost, Winterfrost und Schneegestöber, bleiben die Vögel in guten Mutes. Ihr Federkleidchen läßt nur selten die grüne Kälte durchdringen, und mit spärlichem Futter wissen sie sich zu begnügen.

Wie überall, so herrscht auch am einsamen Waldweh tiefe, geheimnisvolle Stille. Hier, wo im Frühling und Sommer die lustigen Stimmen der Vögel erklingen, wo das Wasserhuhn taucht, libellen in Pfeilschnellem Fluge ihr Revier durchschneiden, Schmetterlinge von Blüte zu Blüte gaukeln, Käfer und Fliegen sich ihres Lebens freuen, breitet sich ernst und ruhig die graue Eisdecke über dem Wasserpiegel aus. Aus der Schneelage am Ufer hebt noch das Schilfrohr seine gekrümmten Halme, weiße Blüten der Wollgräser sicken im Winde, der Rohrkolben starrt mit steifen, schwarzen Lanten. — Unter den dichten Moospolstern, unter Falllaub und Steinen verborgen, schlummert eine Kleinwelt, Eier und Puppen, Samenbörner und Keime harren der weichen Frühlingssonne. In faulenden Baumstämmen überwintern Käfer, stielliche Cerambyiden verbirgt die morsche Rinde. Tief unten im Schlamm des Teiches schlafen in friedlicher Gesellschaft Anken und Frösche.

Der Waldweg senkt sich und führt in ein wildromantisches Gebirgstal hinein. Schäumend rauscht der Ro-

rellenbach. Mit lautem, schrillen Ruf schließt ein Eisvogel dahin; sein tropisch buntes Prachtgewand bietet ein seltsames Gegenpiel zu den einsamen Farbtönen der winterlichen Natur; die Dohlen und Krähen, die sich auf dem Schneefeld im Tale niederlassen, in tiefem Schwarz, die krächzenden Elstern erscheinen wie mit Schnee überschüttet; die Häher in dumpfem Grau, das nur im Fluge den lebhafteren Flügelspiegel sichtbar werden läßt — und doch paßt das buntfarbige schimmernde Bergblau des Eisvogels wie nichts anderes zu dem glühenden Schein der Eisschollen und dem kristallinen Wasser, wo er seine Beute findet. So lange das Wasser offen bleibt, behält unser einsamer Fischer sein gewohntes Jagdrevier. „Rühl bis ans Herz hinan“ ruft er auf einer vorstehenden Baumwurzel und späht nach seiner Beute aus. Aber in sehr strengen Wintern muß er oft weite Wanderungen unternehmen; dann treibt er sich mit gesträubtem Gefieder traurig an den seltenen offenen Stellen oder warmen Quellen der Gewässer hin — und mancher fällt dem Hungertod anheim.

Rauschend springt das eiskalte Wasser des Baches über die grauen Felsenkanten, lange Eiszapfen und blinkende Gletscher bilden sich an dem vorstehenden Gestein, die im auffallenden Sonnenstrahl wie silberne Reflektoren erglänzen. Mit einemmal aber ertönt es durch das Wellengeräusch eigenartig metallisch wie der Schall klingender Münzen — es schnalzt und balzt und zwitschert. In Eis und Schnee Vogelgefang?

Jetzt zeigt sich der Urheber der Töne frei auf einem Felsenblock, der aus dem Bett des Baches emporsteht — ein kurzer, gedrungenen Vogel, erdbraun und aschgrau gefärbt, die Brust weiß, wie mit Schnee bestäubt. Größend und kräftig schaut er herüber; den Schwanz hochaufgerichtet, die Flügel herabhängend, singt er mit heller, fröhlicher Stimme seine anmutende zischende Strophe — es ist die Wasseramsel. Das Wasser und das Lied sind ihr Element. Am Wasser des Gebirgsbaches lebt und brütet, jagt und singt sie. Bereits im Januar finden wir ihr Nest aus Moos und Halmen erbaut, mit Korntraubelblättern umhüllt. Jetzt hat sie

mal der Franzosenkaiser bis zuletzt sich schwankend zeigte, ja, einem Kriege sogar abgeneigt zu sein schien. Aber Ollivier hielt zur Kaiserin und ließ sich, wie man bisher glaubte, von der Kriegspartei treiben und erklärte am 15. Juli, daß er und das Ministerium „leichten Herzens“ die Verantwortung für den Krieg übernahmen. Man hielt ihn bisher für einen leichtsinnigen Schwächling. Jetzt aber stellt es sich heraus, daß er ein gewissenloser Hege gewesen ist. Er war die treibende Kraft und trägt die Hauptschuld an dem Kriege.

Die ostasiatische Brigade.

Der „Berl. Hof.-Anz.“ veröffentlicht die Cabinetsordre vom 12. ds., betreffend Reorganisation der ostasiatischen Besatzungsbrigade, nach der das erste und zweite Bataillon des ersten ostasiatischen Infanterieregiments, die zweite ostasiatische Gebirgsbatterie und das Feldlazareth 2 nach Deutschland zurückzuführen und aufzulösen sind. Das bisherige dritte Bataillon des ersten Infanterieregiments wird das erste Bataillon, das bisherige zweite Bataillon des zweiten Infanterieregiments das zweite Bataillon des ersten Infanterieregiments. Beim zweiten Infanterieregiment bleibt das erste Bataillon bestehen. Das bisherige dritte Bataillon wird das zweite Bataillon.

Ein Kaiserwort.

Die Kopenhagener Zeitung „National-Tidende“ bringt einen Aufsehen erregenden Bericht über die Vergungsarbeiten bei dem deutschen Minierschiffe „Wittelsbach“. Es heißt darin nach dem „Berl. Tagebl.“, der Kaiser habe den bei der Vergung thätigen Offizieren und Mannschaften unterlag, fremde Hilfe, die ihnen angeboten werde, anzunehmen. Sie müßten das deutsche Schiff mit eigenen Kräften losbringen. Lieber wolle er das Schiff verlieren, als eine fremde Flagge bei der Flottmachung betheiligt zu sehen. Leider seien, so schreibt das Kopenhagener Blatt weiter, die Aussichten auf eine Flottmachung sehr gering.

Deutschland.

* Berlin, 18. Dezember. Es wird bestätigt, daß der preussische Landtag zum 13. Januar zusammentreten wird. Die Arbeiten für die Fertigstellung des Etats sind so weit gediehen, daß derselbe sofort mit der Einberufung dem Abgeordnetenhaus zugehen wird.

— Nach dem „Berl. Vol. Rdr.“ wird der nächste preussische Etat 100 000 Mark zur Förderung des Kleingewerbes durch positive Maßnahmen und 15 000 Mark für Veranstaltung einer Erhebung über den gegenwärtigen Stand der staatlichen Gewerbeordnung enthalten.

* Berlin, 19. Dezember. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung der Zolltarifvorlage in der vom Reichstage beschlossenen Fassung seine Zustimmung erteilt.

* Danzig, 18. Dezbr. Dem „D. L.“ zufolge schreiben Verhandlungen, an Stelle des von den Conservativen für die hiesige Reichstagswahl aufgestellten Generalleutnant von Seydewitz als eventuellen gemeinschaftlichen Kandidaten der Konservativen und des Centrums den vortragenden Rath im Handelsministerium Geheimrath Lufenski aufzustellen. — Die Danziger Nationalliberalen lehnten den ihnen angebotenen Anschluß an das reaktionäre Kartell ab. Sie stimmen für Nominen, ebenso die Volksparteiler.

Ausland.

* Wien, 19. Dezember. Zum Reichskriegsminister wurde der bisherige stellvertretende Chef des Generalstabes, Feldmarschall-Leutnant Ritter von Vitreid, ausgerufen.

— Madrid, 18. Dezember. „Gerald“ meldet: Don Carlos dankte zu Gunsten seines Sohnes Don Jaime ab.

eine Beute erpäht und stürzt sich lähn in das eisige Bad, mit einer für einen Landvogel beifolger Fegigkeit taucht er sich in die unter dem Wasserpiegel dahin. Gleich darauf trippelt sie wieder auf dem Bachufer und beginnt ihr Nidchen von neuem.

Jenseits des Tales starren die bizarren Formen des Kallgebirges, bewachsen mit Fichten, Kiefern und Lärchen. Einen gewissen Gegenatz zu dem im grauen Gewand auftretenden Buchenhain bietet der Tannenforst; er legt auch im Winter sein grünes Kleid nicht ab. Doch auch hier zeigt sich nicht die Farbe des Sommers. Da prangen in mildem Grün die knorrigen Gestalten der Kiefern; das Grün der Fichten zeigt gelbliche Anhauch, und mit dem Dunkel der Edelkannen kontrastierten selbst die frischen Nadelbüschel der Lärchen. Jetzt zeigen sie alle dunkle, schwärzliche Farbe; die Lärchen haben ihre Nadeln abgeworfen, und entlaubt stehen ihre flechtengrauen Stämme auf dem braunen Nadelboden. Still ist es auch im Tannenwald.

Der Boden ist mit dünnen Nadeln bedeckt. Der Hase hat darin sein Lager geschart und eilt bei unserm Rufen davon. Sein weiß behaartes Winterkleid gleicht der braunen Decke. Ein Giechhörnchen klettert in zerklüftten Schraubenslinien den Stamm hinan, sein Pelz ist bräunlich-grau geworden. Durch die besetzten Nadeln schwirren feuerlöpfliche Goldhähnchen und suchen emsig nach winzig kleinen Insekten, auch die grau gezeichnete Tannenmeise jagt in diesem Revier. Auf einer Lichtung, nur mit wenigen, aber uralten knorrigen Kiefern bestanden, begrüßen uns andere, muntere Vogelstimmen. Die ernste Föhre scheint in einen Christbaum verwandelt, dessen gelbliche und rote Äpfel in händliche Bewegung geraten sind. Eine rührige Kreuzschnabelgesellschaft springt und klettert und zwitschert in dem graugrünen Nadelbuche — vorteilhaft heben sich die frischroten Vögel von dem weißen Schnee und dem dunklen Tannengrün ab. Wie die Papageien des Südens klettern sie geschickt in den Zweigen auf und nieder. Im Winterschnee baut der Kreuzschnabel sein nistliches Nest in der Fichtentrone, und bereits im Januar hat er seine schwarzgrauen, über und über mit dichtem Flaum bedeckten Jungen zu pflegen.

Der Anblick des munteren Kreuzschnabelvölkchens behält überaus wohlthuend in der winterlichen Debe. Dies liebliche, anmutende Bild mildert den schmerzhaften Ernst des Tannenwaldes — zeigen sich hier doch inmitten von Schnee und Winterfroß heiteres Spiel und jugendliches Leben.



Hochwasser.

* Regensburg, 18. Dezember. Das „Regensburger Morgenblatt“ meldet: Das Laaberthal ist durch Hochwasser ä b e r s c h w e m m t. Die Brücken über die Laaber sind fortgerissen, ausgenommen die Bahnbrücke bei Alling. Die Arbeiter der Glasbläserwerke in Schönbühnen wurden mittelst Rähne gerettet. — Der „Frankl. Kurier“ meldet aus Herbrunn: In der Nacht ist starker S o c h w a s s e r eingetreten. Das ganze Thal ist überschwemmt.

— Nürnberg, 19. Dezember. Nachts. Die Pegnitz ist ausgetreten. Niedrig gelegene Theile der Altstadt stehen u n t e r W a s s e r. Das Wasser steigt noch.

Der einjährige Exerciermeister des Kaisers Robert Lude begehrt



heute seinen 70. Geburtstag. In Neudorf bei Potsdam hat der noch rüstige alte Soldat sein Quartier angeschlagen.

Der Brandische Erbschaftsprozess. Man schreibt uns aus Berlin, 18. Dezember: Zur heutigen Verhandlung im Brandischen Millionen-Erbschafts-Prozess sind die Angeklagten nicht erschienen. Es wurde ein Haftbefehl gegen sie erlassen. Die Beweisaufnahme wurde heute beendet.

Zu dem Raubmord in der Rosenthalerstraße zu Berlin wird berichtet, daß die Ermittlungen der Kriminal-Polizei ergeben haben, daß Frau Ludwig von ihrem Mann, dem 27-jährigen Kellner Adolf Leschinsky, ermordet und beraubt worden ist. Leschinsky war aus London nach Berlin gekommen und ist nach dem Mord nach Paris weiter gereist.

Hagelbekämpfung durch Raketen. Der Direktor des Colmarer Weinbau-Instituts, Oekonomierath Oberlin, der in verschiedenen Distrikten Versuche mit Raketen zur Vertreibung des Hagels anstellte, veröffentlicht das Resultat dieser Versuche und kommt zu dem Schluß, daß es möglich ist, den Hagel mit Raketen zu bekämpfen. Drei Raketen, die pro Stück nur 1.80 A. kosten, reichten in den meisten Fällen aus, um das Wetter unschädlich zu machen. Mit einer Ausgabe von 5.40 A. kann eine Weinbergsfläche von 25 ha. mit einem Ertrage von 1000 hl. mit einem Gesamtwerthe von 39,000 A. gerettet werden. Er erfuhr die weinbaubereitenden Gemeinden, hiervon Kenntniß zu nehmen.

Erstickte Kinder. In Seinhelm (Oberelsaß) machten drei kleine Kinder, welche allein in der Wohnung waren, Feuer an, wodurch zwei den Erstickenstod fanden, während das dritte schwer krank darniederliegt.

Breslau erbt eine Million. Der am 16. Dezember im Alter von 61 Jahren verstorbenen Bankier Otto Springer hat, wie der Br. Gen.-Anz. meldet, den Haupttheil seines auf eine Million taxirten Vermögens abzüglich einiger Legate an Verwandte seiner Vaterstadt Breslau vermacht.

Abgestürzt. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Wien: Bei dem Versuch, die 3000 Meter hohe Bergkette zu übersteigen, welche Virgen von dem Deferegenthal in den Hohen Tauern trennt, stürzten drei Personen ab, zwei sind todt, einer wurde schwer verletzt.

Ein Graf als Betrüger. Das Wiener Schwurgericht verurtheilte den Grafen Heinrich Edmund Petzold wegen Betruges in zahlreichen Fällen und mehrfacher Beschädigung zu zwei Monaten einfachem Kerker und Geldverlust.

Bergsteiger durch Aukern. Zwei Personen, welche an einem großen Banett zu Windfester theilgenommen hatten, bei welcher Gelegenheit von 500 Personen 40,000 Austern verspeist wurden, sind infolge übermäßigen Aukerngenußes gestorben, während zwei weitere am Typhus schwer erkrankt sind.

Sturm auf dem Meer. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Goppot: Bei schwerem Südweststurm kenterte bei Hela ein Fischkutter. Zwei Fischer ertranken, mehrere Fischkutter werden vermisst.

Liebesdrama. In einem Hotel in Genua erschloß sich gestern ein Liebespaar, der Marchese Reggio und die Gräfin de Caprei, die Schwester des flüchtigen Abjanten des Königs.

Eine Stadt durch Erdbeben zerstört. Die russische und die Eingeborenstadt Andischan in Turkestan wurde durch ein Erdbeben zerstört und liegt vollständig in Trümmern. Gegen 150 Personen, meist Kinder, sind getödtet, gegen 300 verwundet. Außer den Regierungsgebäuden sind neuntausend Häuser von Eingeborenen und 150 Russen gehörige Privatgebäude zerstört. Die Ortschaft Afak und vier ansehnliche Eingeborenen in der Nähe von Andischan haben beträchtlichen Schaden erlitten. — Andischan war eine blühende Stadt und der Centralmarkt für asiatische Baumwolle, sowie für die aus Moskau nach Centralasien exportirten Waaren. Der Ort hatte schon 1897 bei der letzten Volkszählung 46,680 Einwohner. Da das Erdbeben auch die Umgebung der Stadt in Mitleidenschaft gezogen hat, wurden insgesamt mehr als 300,000 Menschen schwer geschädigt.

Ein wieder auflebender Bandit. Sicilien hatte noch nicht genug mit seinen Briganten, die bereits in Thätigkeit sind; jetzt leben auch noch solche wieder auf, die man längst für todt gehalten hatte. Es sind schon mehrere Monate verfloßen, seitdem einer die

fer Banditen Namens Gaetano Bufalino, den die Carabinieri vergeblich suchten, damit er für etwa ein halbes Duzend Morde bestraft würde, endlich unter folgenden Umständen von ihnen „gefunden“ wurde: In einer Nacht hatte ein Strohschuber auf einem Bachthof Feuer gefangen und man fand unter der Asche einen verfohlten Leichnam, dessen Identität nicht mehr festgestellt werden konnte. Als bald tauchten die Carabinieri ihn Gaetano Bufalino, und auch das Gericht entschied, daß der Brigant aus dem Leben geschieden sei und daß also die Akten über ihn geschlossen werden könnten. Jetzt erfährt man nun, daß Gaetano Bufalino trotz dieses Gerichtsbefchlusses ruhig weiter lebt und seine Existenz bereits sehr fühlbar gemacht hat. Es wird berichtet, daß er bei einem Streik verurtheilt wurde, und da er sich auch für einige Zeit den Verfolgungen der Polizei entziehen wollte, hatte er sich einfach zu Freunden in Calabrien zurückgezogen und dort drei Monate lang abgewartet, bis sein Tod in Sicilien officiell festgestellt wurde und andererseits auch seine Wunde geheilt war. Nachdem Beides so weit war, war er nach Sicilien zurückgekehrt. Zunächst wollte er fast das Leben eines Einsiedlers führen. Er schloß sich einem freundlichen fahrenden Mönche an, der ihn für seinesgleichen hielt und mehrere Tage in seiner Gesellschaft wanderte. Indessen wurde er bald in einem Dorfe erkannt und er sah sich genöthigt, die Kutte abzuwerfen und Stutzen und Dolch wieder zur Hand zu nehmen, mit deren Gebrauch er augenscheinlich besser vertraut war. Er bewies dies sofort, indem er dieser Tage einen Bauer in der Gegend von Massimeli tödtete. Dieser Mord hat dem Jögern der Justiz ein Ende gemacht. Nicht weniger officiell wie die den Tod Bufalinos verkündete, hat sie jetzt sein Wiederleben proklamirt und die wenigen Carabinieri, die in Folge der Jagd auf Bufalino noch zur Verfügung stehen, zu seiner Verfolgung ausgesandt.



Aus der Umgegend.

* Sonnenberg, 19. Dezember. Bezugnehmend auf die Notiz in der vorgestrigen Nummer betr. die Veranstaltung des Männergesangsvereins „G e m e i n s c h a f t“ ist folgendes zu berichten. Der genannte Verein hielt am verfloßenen Sonntag bei seinem Mitglied Herrn Ritzmann „zur Krone“ einen Familienabend, welcher sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Die Winterveranstaltung des Vereins, bestehend in Konzert und Ball findet erst am 1. Januar im „Raffaeller Hof“ statt. Näheres durch die in den nächsten Tagen zur Vertheilung kommenden Programme.

r. Wehen, 18. Dezember. Am verfloßenen Dienstag fand eine Versammlung der hiesigen Gemeindevorstellung statt, um über den Verkauf des in diesem Winter zu fallenden Stamm- u. Nutzholzes Beschluß zu fassen. Zu dieser Versammlung waren zwei Interessenten, nämlich Herr Holzschneidermeister Wölle aus Langenschwalbach und Herr Fabrikant B e n d e r von Dohheim eingeladen. Herr Bender blieb zurückbleibend und zahlte pro Festmeter Stammholz 17 Mark, sowie pro Klafter drei Meter langes Nutzholz 37.10 Mark, während Herr Wölle im verfloßenen Jahre 14 Mark bzw. 32 Mark gezahlt hat. Durch diesen günstigen Abschluß erfährt unsere Gemeindekasse in diesem Jahre eine Mehreinnahme von ca. 800 Mark. — An Stelle des erkrankten Gemeindeführers Herrn Deufner darüber wurde Herr Forstfandant S t u p i g zur Vertretung hierher vertheilt.

* Langenschwalbach, 18. Dezember. Der Herr Landeshauptmann zu Wiesbaden veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die am 11. und 29. November d. Js. zu Langenschwalbach stattgehabten Brände scheinen durch vorläufige B r a n d s t i f t u n g verursacht zu sein. Demjenigen, welcher den Brandstifter entdeckt und anzeigt, so daß dessen Verhaftung eintreten kann, wird hiermit aus der Nassauischen Brandkasse eine Prämie bis zu 300 Mark zugesichert.

e. Niedernhausen, 18. Dezember. Der „Evangelische Kirchengesangsverein Niedernhausen“ wird Sonntag, den 21. ds., sein diesjähriges Weihnachtsconcert abhalten. Es ist ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt; dasselbe enthält u. A. ein Weihnachtsfestspiel: „Die Hirten von Bethlehem“. Der strebame Verein wird alles aufbieten, um seinen Gästen einige recht schöne Stunden zu bereiten. Das Concert findet um 5 Uhr im hiesigen Saale statt. Der Eintrittspreis ist ein geringer. Der Ertrag ist für die in Niedernhausen zu erbauende evangelische Kirche bestimmt. In Anbetracht dieses guten Zwecks ist der Besuch des Concertes zu empfehlen.

* Mainz, 18. Dezember. Ein kürzlich verstorbener hiesiger Geschäftsmann hatte sein T e s t a m e n t selbst errichtet und hierzu einen mit „Mainz“ bedruckten Geschäftsbogen benützt. Der Erblasser hatte das Datum nach dem gedruckten Worte „Mainz“ ausgefüllt und einen Neffen als Universalerben eingesetzt. Das Testament ist aber, da es nach der gesetzlichen Vorschrift von Anfang bis zu Ende eigenhändig geschrieben sein muß, durch das gedruckte Datumwort „Mainz“ u n g l t i g und mußte von Amts wegen verworfen werden. Die Erbschaft, die eine recht beträchtliche ist, fällt nun durch dieses Verhängniß an die sämtlichen hinterbliebenen Anverwandten, von denen es einige recht gut gebrauchen können.

i. Weisenheim, 18. Dezember. Anfangs dieses Jahres gründete eine Anzahl hiesiger Einwohner in dem Lokale des Gastwirths Adam K i l i a n „zum Felsenkeller“ eine recht anerkennenswerthe und allseitig nachahmenswerthe Vereinigung, nämlich einen W e i h n a c h t s p a r k a s s e n v e r e i n. Die Einlagen betragen wöchentlich von 50 Pf. an und der Verein hat dafür eine Summe von 5000 M. zusammengefaßt, welche am nächsten Samstag Abends 8 Uhr zur Auszahlung gelangen. Mit der Auszahlung ist eine Weihnachtsbescherung verbunden. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 31. 22. Die höchste Einlage eines Mitgliedes beträgt 250 M. — In den hiesigen V o l k s s c h u l e n werden 3. 31. 554 Kinder unterrichtet und zwar 259 Knaben und 295 Mädchen. Davon gehören 514 der katholischen, 37 der evangelischen und 3 der israelitischen Religion an.

* Runkel, 18. Dezember. Herr Dr. med. J a n s e n ist mit dem 1. Januar 1903 zum Kreisphysikus in Westerburg ernannt.

1. Ahmannshausen, 18. Dezember. Durch den starken Sturmwind, der sich in der letzten Nacht erhob, wurde auf dem Niederwald in der Nähe der Telegraphenleitung zwischen dem Nationaldenkmal und dem Jagdschloß ein Baum entwurzelt, der beim Fallen sämtliche Zweiglinien dieser Telegrafenanlage zerstörte.

2. Gaus, 18. Dezember. Das Stauwasser, welches die Höhe von 2,93 m. erreicht hatte, ist nun vollständig gefallen und der Fluß auch schon ganz eisfrei. Gestern und heute zeigte der Pegel einen Wasserstand von nur 0,95 m.

3. St. Goarshausen, 18. Dezember. Heute Mittag wurde hier angefangen, die in den Häfen geschleppten Schiffe wieder ins Fahrwasser zu schaffen, um sobald als möglich die Weiterreise antreten zu können.

4. Bacharach, 18. Dezember. Die Rothlauffe, welche unter dem Schutze des Landwirts und Wälders Johann Heinrich Bach in Steg ausgebrochen war, ist wieder erloschen und die polizeiliche Hoffen aufgehoben.



Wiesbaden den 19. Dezember 1902.

Zur Zeit der Geselligkeit. Tafelschmuck.

Die Saison der Routs, Diners und Bälle ist eröffnet. Allabendlich strahlen in den Räumen der Welt qui s'amuse oder auch qui s'ennuie die elektrischen Glühlichter, die so kunstvoll angebracht sind an den entzückenden modernen Beleuchtungskörpern. Hier leuchten sie aus den Schleierfalten einer prächtigen Serpentinanzierin, grünrothliche Lichteffekte über sie ergießend, dort flammen sie aus dem Köpfchen einer eigenartigen Gestalt als Ferkel; ein reizendes kleines Mädchen aus Bronze hat das Glühlichtchen in seinem Luftballon versteckt, den es an bronzenen Fäden, die in der Luft schweben läßt, und an den Wänden und von der Decke herab, überall glänzen aus erotischen Blüten Madons Wunderlampen. Solch ein modernes Intérieur muthet an, wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht. Ueberall hat ein im Schönen schwebender Luxus um sich gegriffen. Das auf so hoher Stufe stehende Kunstgewerbe erfindet täglich neues auf allen Gebieten und hat es verstanden, sein Reich ins Unermeßliche auszuweiten. So äußert sich der in allem gesteigerte Luxus auch in der Art des Tafelschmucks. Die Mode verlangt alle Augenblicke andere Tafel-Arrangements, sowohl was den Schmuck, wie auch sogar die Form der Bestände anbelangt. Man ist heute anders und anders, als man dies vor hundert Jahren gethan. Neben dem im Rokoko-Genre gehaltenen, mit kleinen reliefartigen Schleifen verzierten Beständen beherrschen in modern eingerichteten Häusern die klassenmäßigen Bestände, womöglich eigens nach Künstlerentwürfen gearbeitet, das Feld. Da giebt es keine regelrechten Teller mehr, sondern statt dessen in Schaufeln endigende Geräte mit merkwürdig geschwungenen Stielen. Die Gabeln haben, nach Modellen von Künstlerhand, ganz kurze Zinken, so daß diese etwa die Hälfte von ihrer bisherigen Länge einnehmen und am übrigen Theile wohl zum Aufnehmen von feineren Speisen bestimmte glatte Flächen haben. Durch den modernen Zug im Kunstgewerbe kommen in allen Gebrauchsgegenständen neue Formen zu Schau. So hübschen auch Teller und sonstige Tischgeräte dem Zeitgeist des Jugendstils und der Sezession. An den Rändern der Teller zeigen ganz reizend stilisierte Blüten oder eigenartige Ornamente, deren Muster sich in ganz überflüssigen Einrichtungen auf allem im Speisezimmer Befindlichen, bis zu den Tapeten, Teppichen, Beleuchtungskörpern und Thürbehängen wiederholen. Man kann nicht leugnen, daß solch eine ganz individuelle Tafel oft sehr wirkungsvoll und zum Mindesten immer apart ausfällt. Selbstverständlich müssen auch die Gläser, sowie Jardiniere, Vase und der ganze Blumen Schmuck sich dem Ganzen einheitlich anpassen. Venetianische Gläser in herrlichen Formen, Vase aus Tiffanyglas etc. nehmen sich ganz wunderbarlich aus. Von den hohen, die Aussicht auf das bis dahin störenden Tafelaufsätze ist man ganz abgekommen. Platte Blumensträuße und gruppenweise Blumenarrangements in ganz niedrigen Gefäßen überziehen nach Art der Reppichparties unserer Gärten die Festtafeln. Eine viel verbreitete Art des Blumenschmucks der Tafel besteht darin, eine Gurlande aus losen Blüten zu legen, die rings um den Tisch hinter den Tellern so gelegt wird, daß sie die Mitte der Tafel umsäumt. Wunderhübsch wirken auch, zwischen den Beleuchtungsgegenständen auf der Tafel bogenförmig angebracht, die zierlichen Ranken des Schlingengewächses Medea. Ein reizender Tafelschmuck besteht darin, daß zu jedem Gedeck eine kleine Glasvase gestellt wird, die man mit einem zu einer Schleife gefalteten Bandeziert. Diese an sich nicht kostspieligen Gläser in Reih und Glied aufgestellt, nehmen sich ganz allerliebst aus bei einem kleinen Festessen. Vandschmuck ist überhaupt eine sehr dankbare Tafel-Decorations. Wenn man z. B. in die Mitte des Tisches sechs abgestufte grüne Glasvasen stellt, die ganz gerade Formen haben, und man verbindet diese, zur Aufnahme von Veilchen, Malvalden, Marigold, Nelken oder sonstigen kostbaren Blüten bestimmten Gläser mit dazu passenden Bändern — so giebt das eine Pflanze, wie sie anmuthiger kaum gedacht werden kann. Sehr hübsch ist es auch, kreuzweise über den Tisch, also in zwei sich kreuzenden Diagonalen, die von den Ecken ausgehen, Bänder zu spannen, welche an diesen Ecken mit je einer vollen Bänder Schleife fixirt werden und deren Mittelpunkt ein zierlicher Blüten vereinigt. Künstliche Blumen werden nirgends mehr auf die Tafel gesetzt. — Für diejenigen Hausfrauen, deren Budget sehr kostbaren frischen Blumenschmuck für ihre Tafel nicht gestattet, seien einige Sorten billigen Blumenmaterials genannt. Sehr preiswerth sind z. B. die italienischen Blumen. Wie entzückend nehmen

sich die rosa, scharlachrothen oder violetten Anemonen mit ein paar lichtgrünen Harrenwedeln zusammen aus, und wenn die Rivierarose auch nicht den Duft und die Blüthe ihrer deutschen, im Treibhaus gezogenen Schwester hat, so macht sie doch die Anmuth ihres Wuchses und die Schönheit ihrer mattgelben röhrlig angebauchten Blüthe nicht minder begehrenswerth. Noch wohlfeiler und doch hübsch ist die sinnige Ergänzung der Blüthe durch zierlich geschnittene Tonnenreiser und dunkelgrüne Ebereschenzweige, deren blutrothe Beeren ganz außerordentlich effektiv sind. Allerliebst ist ferner das feinfiedrige Zimmergrün, das man gern mit rosa farbigen Rodantheblüthen zusammenstellt. So hübsch die plumpe Strohblume im Allgemeinen zu sein pflegt, so zierlich und reizend ist ihre Art, die „Rodanthe“, und wer sich die Mühe nimmt, im Herbst, wenn ihre Erntezeit gekommen ist, ein paar Büschel davon zu billigen Preisen zu kaufen, der wird den ganzen Winter Freude haben. Neuerdings benutzt man, besonders auf dem Lande, auch die niedlich kleinen gelben „Ragwurz“, mit feinem Grün zusammen, als Zimmer- und Tafelschmuck. In Vase und flachen Schalen arrangirt, nehmen sie sich ganz reizend aus — der beste Beweis, daß es nicht auf die Kostbarkeit des Materials, sondern auf die Originalität der Idee ankommt.

• Zum neuen Postdirektor an Stelle des nach Berlin versetzten Postdirektors Herrn Tamm wird, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, Herr Schwaarz aus Naumburg a. S. treten.

• Sonderpersonenzüge anlässlich des Weihnachts- und Neujahrsfestes fahren auf den Strecken Köln-Gießen, Frankfurt a. M. (Ostbahnhof)-Darmstadt-Schaffhausen, Frankfurt a. M.-Marburg (Cassel), Frankfurt a. M.-Wiesbaden, Fulda-Gießen, Gießen-Gelnhausen, Wiesbaden-Niederrhausen-Limbach. Weiter werden Arbeiterzüge, welche sonst Samstags fahren, auch am Mittwoch, 24. Dezember und Mittwoch, 31. Dezember und Arbeitszüge, die sonst Montags fahren, auch am Samstag, 27. Dezember und Freitag, den 2. Januar in Verkehr treten. Es empfiehlt sich für die Reisenden, möglichst die Vorzüge zu benutzen, weil sie auf den Abzweigstationen die Anschlüsse an andere Züge sicherer erreichen als die nachfolgende Hauptzüge. Das Genaue ist aus großen deutlich sichtbaren roten Plakaten an den Bahnhöfen zu erfahren.

• Wird Herr v. Hülsen Generalintendant? Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“ aus Wiesbaden: „Ich erfahre aus absolut zuverlässiger Quelle, daß zur Zeit die schon so oft zu Unrecht angekündigten Verhandlungen wegen einer Umbesetzung oder Rebesetzung der Stellung des Berliner Generalintendanten und des Wiesbadener Intendanten stattfinden. Die Anwesenheit des Intendanten in Berlin wird damit in Verbindung gebracht. Wie mein Gewährsmann, der Genaue aber noch nicht mittheilen darf, wirklich äußerte, wird es „ein ganz gewaltiges Ruckel“ geben, das „nicht geringe Ueberraschungen“ hervorgerufen dürfte. Die endgültige Entscheidung wird in Kürze erfolgen.“ Das genannte Blatt fügt seiner Wiesbadener Meldung hinzu: Diese Nachricht bestätigt unsere eigenen Informationen, die wir in einer Notiz über den wiederholten Empfang des Intendanten v. Hülsen beim Kaiser andeuteten. Im Uebrigen: trotzdem in der That etwas im Werke ist, können die erwarteten Ueberraschungen doch noch einmal aufgeschoben werden, allerdings nur bis auf ein — sehr nahe! — Weiteres. — In Wiesbaden will man nicht daran glauben, daß uns Herr v. Hülsen verlassen soll. Wenn allerdings hier angenommen wird, die Konferenzen des Intendanten mit dem Kaiser, hätten die Maßregeln betroffen, so klingt dies wenig wahrscheinlich, da voraussichtlich im Jahre 1903 gar keine Festspiele stattfinden. Herr Kapellmeister Professor Schlar befindet sich übrigens zur Zeit ebenfalls in Berlin.

• Steckbriefe sind erlassen gegen den Gärtnergehilfen Franz Heinrich Weber, geboren am 28. Juli 1884 in Kreuznach, wegen Diebstahls und gegen den Kesselschmied Walter M. i. l. e. r. geboren am 15. April 1880 in Schwabenmünden, Canton Jürich in der Schweiz. Letzterer ist durch Urtheil der Rgl. Strafkammer hier vom 1. September 1902 wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis rechtskräftig verurtheilt worden und hat sich der Verbüßung der Strafe durch die Flucht entzogen.

• Gütertrennung haben die Eheleute Ingenieur Rudolf Thoma in Wiesbaden und Luise geb. Voberg durch Vertrag vom 4. Dezember vereinbart.

□ Bezirks-Ausschuß. Die nächste Sitzung des Bezirks-Ausschusses findet am Donnerstag, den 8. Januar statt.

□ Strafkammer. Die letzte Sitzung der Strafkammer in diesem Jahre ist auf Mittwoch, 24. ds. angelegt. Für die Woche vom 24. Dezember bis zum 2. Januar sind Termine nicht angesetzt.

• Kurhaus. Wegen Erkrankung des Pianisten Herrn Hart muß der für heute Abend 8 Uhr im Kurhause angelegte Kammermusik-Abend a u s f a l l e n. Es findet an dessen Stelle um 8 Uhr Abonnementsconcert statt.

• Residenztheater. Auf vielfachen Wunsch hat die Direktion des Residenztheaters sich entschlossen, unseren kleinen Samstags, 20. Dezember, 4 Uhr Nachmittags, nochmals und zwar zum letzten Male „Dornröschen“ vorzuführen. Die kleinen Preise ermöglichen allen Eltern ihren Liebblingen die große Freude des Theaterbesuches zu bereiten. Samstag Abend geht die große Novität „Seine Kammerzofe“ in Scene. Sonntag Nachmittags wird „Der Herr Hofmarschall“ mit seinen tragikomischen Situationen das Publikum ergötzen. Sonntag Abend findet die erste Wiederholung von „Seine Kammerzofe“ statt. Die Vorstellung beginnt mit Rücksicht auf den späten Geschäftsschluß um 1/2 8 Uhr. Am ersten Feiertage Nachmittags gastirt Schall und Rauch mit einem für Wiesbaden ganz neuen Programm.

• Walthalltheater. Alle Freunde und Verehrer des früher am hiesigen Residenztheater engagierten und beliebten Bombardiers Herrn Max Wieseler, der gegenwärtig am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg eine allererste Stellung einnimmt, dürfte es lebhaft interessieren, daß Herr Direktor Emil Rothmann an den hiesigen Walthalltheater verpflichtet hat. Desgleichen ist an genannter Bühne für kommenden Sommer die hier noch im besten Andenken stehende L. Liebhaber und Salonbade, Fräulein Margarethe Fieritz gewonnen worden. Auch mit den hervorragenden Gesangskräften, deren Namen nachstehend bekannt gegeben werden, hat Herr Direktor Rothmann Verträge abgeschlossen.

□ Die freiwillige Gemeinde dahier veranstaltet die übliche Weihnachtsbescherung für ihre den Religionsunterricht besuchenden Kinder in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr.

• Der Wiesbadener Männerverein hatte gestern im kleinen Saal des Kurhauses eine Versammlung der Mitglieder einberufen, um über die Auflösung des Vereins zu beraten. Unter der Erwartung wurde mit allen gegen eine Stimme, also so gut wie einstimmig, beschlossen, von einer Auflösung abzugehen. Es werden zwar vorläufig keine Beiträge mehr von den Mitgliedern erhoben werden, der Verein aber weiter bestehen, bis sich Gelegenheit bietet, die gesteckten Ziele nachdrücklich aufzunehmen. Das Projekt drohte bekanntlich hauptsächlich daran entfallend zu scheitern, daß sich kein geeigneter Neuzug finden ließ. Doch wäre es bei dem werthvollen Material und der mühsamen eifrigen Arbeit, der sich namentlich Herr Oberstleutnant von Alster unterzogen hat, schade gewesen, den Plan ganz fallen zu lassen, zumal von hiesigen Hoteliers ein Fonds von 25000 M. gesammelt ist, der dann verloren gehen würde. Man hofft also, doch endlich die Verwirklichung des Planes zu erreichen, betonte aber ausdrücklich, daß es sich nur um ein vorläufiges Handeln handle. In der That müßte ein Verein mit 400 Mitgliedern, deren jährliche Beiträge zu 20 M. allein 8000 M. aufbringen, und dem es auch sonst an reicher Unterstützung und namhaften Zuwendungen nicht fehlen wird, doch lebensfähig sein und seine Bestrebungen durchsetzen können.

• Variete in der Walthalla. Das im Inseratentheil veröffentlichte Programm legt Zeugnis davon ab, daß die Direktion diesmal weder Mühe noch Kosten scheut, in der Weihnachtszeit nur wirkliche Festvorstellungen zu bieten. Von allgemein bekannten Künstlern wollen wir nur den berühmten Damen-Imitator Frau D. Wirth, die Comedienne Voss Pauli und Risi Dublin mit der berühmten Fundamente des Professor Richards erwähnen. Die Illustration des Programms dürfte der neuerdings so viel genannte John Deller mit seinen waghalsigen Leistungen werden. Nicht minder dürfen die Reiterrollen Theodor Wobers, die — ein immerhin seltener Fall — eine artistische Reue nach Wiesbaden bringen, Aufsehen erregen. Die Eröffnungsvorstellung der Weihnachtsfeier findet morgen Abend 8 Uhr statt und dürfte dem allgemeinen Interesse des Publikums begegnen.

• Die Vortragsabende des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik (Wilhelmstraße 12) erfreuen sich in den hiesigen Musikkreisen einer ganz besonderen Beliebtheit. Der am Mittwoch im Saale der Loge Platz stattgehabte Konzertabend ausgeführt von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen unter geistl. Mitwirkung der Frä. Emmy Klose, Konzertfängerin und Lehrerin der Kunst, legte wiederum Zeugnis ab von dem Ernst und dem künstlerischen Geist, der in dem Conservatorium herrscht. Neben einigen Kammermusikwerken, zu deren Ausführung sich die Damen: Frä. Gustobis, Urndt, Strauß, Steinmetz und Hertel, sowie die Herren: Lottermann, Dr. Ullrich, Brühl, Schellenberg und Krumpholtz zu erfolgreichem Ensemble verbanden, waren es die Solovorträge der Damen Frä. Martha Klett (Clavier), Frä. Gertha Urndt (Violine), Herren Werner (Violine), Carl Koller (Cello) und Paul Kugli (Clavier), die einen äußerst günstigen Eindruck hinterließen, und verschiedentlich ein wahrhaft künstlerisches Gepräge trugen. Die Schüler waren aus den Klassen des Direktors H. Spangenberg, der Konzertmeister Herren Novak und Trner sowie der Rgl. Kammermusik Weimer und Bachhaus hervorgegangen. Frä. Klose erfreute die Zuhörer durch den vollendeten Vortrag einiger Lieber, mit deren Wiedergabe sie so starken Beifall errang, daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte.

• Wie kann man Kohlen sparen? Diese „brennende“ Frage beantwortet die „Neue Hamb. Zeitung“ wie folgt: Unter der Heizungstür befindet sich eine Schieblade, in welche die Asche fällt. Da stellt man ein Gefäß mit Wasser hinein. Sobald dieses anfängt zu verdunsten, ziehen die Dämpfe von unten durch die glühenden Kohlen; es bildet sich Wasserstoffgas, und die Heizkraft des Ofens wird dadurch um das Doppelte erhöht. Das Wasser muß tagtäglich ein paar Mal erneuert werden.

• Fleischdiebstahl im Schlachthaus. Seit längerer Zeit wurden in den Kühlräumen im städtischen Schlachthaus größere Fleischdiebstahl verübt. Der Schlachthausverwaltung wollte es bisher nicht gelingen, die Spitzbuben zu fangen. Am Mittwoch früh sind nun endlich die Langfinger erwisch worden. Zum großen Staunen aller Beobachter ist ein Metzgermeister der Heßler. Ein Gefäß, welches bei einem Metzgermeister in der Heßlerstraße im Dienste stand, holte am Mittwoch früh Fleisch und stahl hierbei seinem Dienstherrn sechs Schinken, welche er dem ebenfalls im Schlachthaus anwesenden Metzgermeister D. für einen Spottpreis verkaufte. D. soll tags zuvor schon 5 Schinken von demselben Gefäß gekauft haben. Eine Anzahl anderer Metzger klagte schon lange über fortgesetzte Diebstähle. Dem einen wurde ein Schwein gestohlen, dem anderen erst kürzlich noch ein Kalb. Durch die Ermittlung des letzten Diebstahls glauben die Metzgermeister bestimmt, daß eine Anzahl Gefäße mit dem ehrlösen Meister unter einer Decke gesteckt haben. Zahlreiche Fälle lassen sich leider schwer beweisen. Wegen des letzten Diebstahls ist gegen den Gefäßhelfer und den Metzgermeister D. das Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden. Der Gefäßhelfer ist, nachdem er bei der That erwisch worden war, schnell in seine Wohnung gegangen, hat sich hier umgezogen, gleichzeitig den Koffer seines Kollegen erbrochen und aus diesem 50 Mark und Wirthspapiere gestohlen. Damit ist er verschwunden.

• Die neueste Nummer der Vorkausenliste für Militär-Anwärter ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 19. Dezember 1902.

Unerlaubte Geschäftspraktiken.

Der Reisende Johann Licht aus Köln ließ sich letztes Frühjahr mit einer hiesigen Wein- und Liqueur-Gandlung in ein Vertragsverhältnis ein. Er sollte probeweise 14 Tage lang für das Geschäft reisen. Gelang es ihm, in dieser Zeit für einen Betrag von Mk. 1000 oder mehr Aufträge zu erhalten, so sollte er gegen ein vorher festgesetztes fides Gehalt engagirt werden, während sonst nach dieser Frist das Verhältnis sein Ende finden sollte. Zum großen Bedauern des Mannes gelang es ihm nun nicht, den vereinbarten Minimalabsatz zu erzielen, und er soll deshalb dazu übergegangen sein, theils vollständig, theils zum Theil fingirte Ordres zu übermitteln, um sich die

Fortdauer des Vertragsverhältnisses zu sichern. Vorläufig wurde denn auch die Stellung ihm nach den ersten 14 Tagen belassen, als sich aber ergab, daß von 5 angeblichen Bestellern der eine gar nicht existierte, während Andere von Ordres, die sie an Licht gegeben hätten, überhaupt nichts wußten, und Dritte wenigstens in dem angegebenen Umfange Bestellungen nicht aufgegeben haben wollten, erfolgte Annull und Fall nicht nur seine Entlassung, sondern zugleich seine Ueberlieferung an den Staatsanwalt. — Wegen Betrugs nahm das Schöffengericht den Mann in 14 Tage Gefängnis, die Strafkammer fällte das Urteil und sprach den Angeklagten frei.

Pfandverbringung.

Der Bäckermeister Johann Müller in Hofheim wurde nach einer wider ihn erhobenen Anklage im Juli 1901 auf Grund eines von einem Mainzer Kaufmann erteilten vollstreckbaren Urteils eine Reihe landwirtschaftlicher Maschinen etc. gepfändet, welche, als man zu der Versteigerung schreiten wollte, nicht mehr vorhanden, sondern anderweit verkauft waren. Müller behauptet, die Pfändung sei nicht der rite vollzogen, es seien von dem Gerichtsvollzieher Siegel nicht angelegt worden, überhaupt habe sich ein Teil der angeblichen Pfandobjekte zur Zeit der angeblichen Pfändung nicht mehr in seinem Besitz befunden. Das höchste Schöffengericht belastete nichtsdestoweniger den Mann mit 2 Wochen Gefängnis, ein Urteil wider das er die Berufung eingelegt hat. — Bei Redaktionschluss dauern die Verhandlungen noch fort.

Letzte Telegramme.

Schwäuer.

— **Hamburg**, 19. Dezember. Die Flüsse Main und Pegnitz sind in fortwährendem Steigen begriffen. Von den Nebenflüssen des Main wird weiteres Steigen gemeldet.

Witterungsbericht.

— **Köln**, 19. Dezember. In früher Morgenstunde wurden hier starke Gewittererscheinungen beobachtet. Der Süd- bis Südwestwind, welcher den gestrigen Tag über geherrscht hat, steigerte sich in der vergangenen Nacht zum Sturm, der von starken Regengüssen unter Bliz und Donner begleitet war.

— **Karlsruhe**, 19. Dezember. Heute Vormittag gegen 9 Uhr ging über die Stadt unter Bliz und Donner Hagel nieder, dem starker Schneefall folgte.

— **Stuttgart**, 19. Dezember. Heute Vormittag entlud sich hier ein schweres Gewitter verbunden mit Hagelschlag, bei ungewöhnlicher Hitzigkeit. Dann war Schneegestöber.

Revolte in Persien.

• **Berlin**, 19. Dezember. Das Berliner Tageblatt meldet aus Petersburg: In Persien ist eine Revolte ausgebrochen. Der neu ernannte Gouverneur, der einige Zeit Ausland bereist hat, versuchte in der Stadt die Selbstverwaltung nach russischem Muster einzuführen. Trotz des Einspruchs der Geistlichkeit, daß eine solche Maßregel den Satzungen des Korans widerspreche, ließ der Gouverneur die Selbstverwaltung durchführen. Ein einflussreicher Mullah wählte das Volk auf. Dasselbe zog bewaffnet vor das Haus des Gouverneurs und griff es an, wobei viele Bediente niedergeschossen wurden. Der Gouverneur mußte flüchten. Eintreffende reisende Truppen trieben die Menge auseinander. Der Mullah wurde gefangen genommen und nach Teheran gebracht. Die Aufregung unter dem Volke hält an und wird nur durch Militär-Gewalt niedergehalten.

• **Berlin**, 19. Dezember. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute auf anderthalb Seiten einen Aufruf mit der Ueberschrift: „An das arbeitende Volk Deutschlands“, worin die sozialistische Fraktion des Reichstages ihren Standpunkt gegenüber der Sozialtarif-Vorlage ausführlich darlegt und die Arbeiter auffordert, sofort mit aller Kraft die Vorbereitung zu den nächsten Wahlen zu beginnen. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Euer Schlachtruf sei: Hoch die Menschheit erlösenden Ideen des Sozialismus. Nieder mit der Gewalt und der Klassenherrschaft!“

— **Breslau**, 19. Dezember. Die „Schles. Ztg.“ aus Dels meldet, nahm der Kronprinz, einer leichten Erkältung wegen, an der gestrigen Jagd nicht teil.

• **Salzburg**, 19. Dezember. Die hier zu Besuch bei ihrem Vater, dem Erzherzog Ferdinand weilende Kronprinzessin von Sachsen ist von einer leichten Erkältung befallen, jedoch vorläufig kein Anlaß zu Besorgnissen vorliegt.

— **Wien**, 19. Dezember. Die „Politische Correspondenz“ erfährt von zuständiger Seite in Petersburg über die Reise des Grafen Lambsdorff nach Wien: Die Veranlassung zu dem Besuch sei der Wunsch, sich dem Kaiser Franz Josef vorzustellen, doch sei die Bedeutung des für die trefflichen Beziehungen beider Staaten wertvollen Besuches durch den Zeitpunkt, in dem er erfolge, und die begleitenden Momente erhöht. In der macedonischen Frage von beiden Staaten unternommene Aktion bewege sich in zweifacher Richtung, einerseits in der Durchsetzung der Verhandlungen in der Verwaltung der europäischen Provinzen der Türkei, andererseits in der Einwirkung auf die kleineren Balkanstaaten, damit die Regierungen dieser Staaten die Unterstützung der Bewegung hintertreiben. Die Zusammenkunft des Grafen Lambsdorff und des Grafen Goluchowski biete vollkommen Gelegenheit zu einem Austausch über die Methode des weiteren Vorgehens in diesen beiden Richtungen. Der Reise des Grafen Lambsdorff nach Wien werden kurze Besuche in Belgrad und Sofia unmittelbar vorausgehen. Lambsdorff werde sich durch eigene Wahrnehmungen unterrichten und den an die Staatslenker in Belgrad und Sofia zu richtenden Ermahnungen durch das Gewicht seiner Persönlichkeit größeren Nachdruck verleihen, als es auf mittelbaren Wegen zu erreichen wäre.

• **London**, 19. Dezember. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die friedliche Beilegung des venezolanischen Konfliktes sich schnellstens vollziehen werde. Das Schiedsgericht sei bereits von England acceptiert unter der Bedingung, daß Venezuela sich freiwillig verpflichtet, dem Schiedsspruch sofort nachzukommen.

— **London**, 19. Dezember. „Standard“ berichtet aus Johannesburg vom 17. Dezember: Auf Aufforderung Mil-

ners unterbreitete der Stadtrath in Johannesburg demselben eine Zusammenstellung der Grundsätze, nach denen die städtische Verwaltung Johannesburgs gehandhabt werden soll. Es wird darin empfohlen, nur britische Unterthanen als Wähler zuzulassen. Der Bericht fügt hinzu, es würde richtig sein, den Fremden auch nicht in der Kommunalverwaltung eine politische Macht zu gewähren.

— **Washington**, 18. Dezember. Auf Empfehlung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten hat das Repräsentantenhaus beschlossen, dem Antrage Deamond, in dem der Staatssekretär Hay auf die Monroe-Doktrin hingewiesen und veranlaßt werden sollte, Angaben über die Art der Ansprache Deutschlands und Englands an Venezuela zu machen, nicht stattzugeben. Das Haus nahm vielmehr eine Resolution Mr. Call an, den Staatssekretär Hay aufzufordern, dem Hause in jeder Weise Aufschluß zu erteilen über eine Verständigung oder ein Abkommen mit Deutschland oder Großbritannien über irgend welche Zusicherungen, die er von Deutschland oder Großbritannien über die Art, die Ausdehnung und den Zweck der Demonstration gegen Venezuela empfangen habe, namentlich soweit die Befragung von Landgebiet in Betracht komme. Schließlich verlangt die Resolution, daß der Schriftwechsel über diese Angelegenheit dem Hause vorgelegt werde.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Geuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.

Nonpareil-Silk

für Kleider und Blusen ist der neueste Seidenstoff, der nicht bricht, nicht reißt, nicht färbt! Unerreichte Auswahl in Seidenstoffen jeder Art und Größe, zu billigen Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franco. Preisporto 20 Pf. 4828

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich E 9

Kgl. Hoflieferanten.

(Schweiz).

Geistliches.

Ein wunderhübsches, reizendes Weihnachtspräsent, noch dazu mit wohlwollendem Inhalt, vereicht in diesem Jahre die rühmlichst bekannte Firma Kaiser's Kaffee-Gesellschaft ihrer nach Millionen zählenden Kundschaft. Es ist dies eine elegant ausgestattete Blechdose, einige Ergänzungen der Firma wie Chocolate, Cakes, Pfefferkuchen usw. enthaltend. Die Firma Kaiser's Kaffee-Gesellschaft G. m. b. H., die den größten Kaffee-Röstereibetrieb Europas hat und eigene Kaffee-Röstereien in Berlin, Breslau, Heilbronn und Viersen besitzt, unterhält in Deutschland über 750 eigene Filialen. Die Leistungsfähigkeit der Firma beträgt bei normaler Arbeitszeit täglich 1200 Centner = 125 000 Pfund bei einem beschäftigten Personal von über 1600 Menschen. Außer dem direkten Kaffee-, Thee- und Cacao-Importgeschäft besitzt die Firma Kaiser auch noch eigene Cacaowerke, eine eigene Chocolate- und Kaffee-Essenz-Fabrik, eigene Malzkaffee-Fabrik und außerdem noch eine eigene Jucker und Backwaren-Fabrik. Aus Vorstehendem ist für Jedermann leicht zu ersehen, daß die Firma Kaiser's Kaffee-Gesellschaft in ihrer Branche entschieden die größte von ganz Europa ist. Sicherlich wird das schöne Weihnachtspräsent Allen, namentlich aber den lieben Kleinen, von Herzen willkommen sein und der Firma noch Tausende neuer Kunden zuführen.

Die Zolltarif-Verhandlungen

stehen jetzt unzweifelhaft im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die Parlamentsberichte darüber werden im „Berliner Tageblatt“ anerkanntermaßen sehr ausführlich behandelt und erscheinen in einer besonderen, sogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten dieser Zeitung zugeht. Die sonstigen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ sind allbekannt: 6 werthvolle Zeitschriften erhält jeder Abonnent des „Berliner Tag.-blatt“ und Handelszeitung gratis, und zwar an jedem Montag: „Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jeden Mittwoch: „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jeden Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochen-Chronik, an jedem Freitag: „Ill.“, farbig illustriertes, satyrisch-politisches Wochensblatt, jedem Samstag: „Haus, Hof, Garten“, illustrierte Wochenschrift für Garten- und Hauswirtschaft. Das Roman-Fuilleton des „Berliner Tageblatt“ bringt spannende, interessante Romane und Romane erster Autoren. So erscheint im nächsten Quartal: „Schwere Siege“, Roman von Ida von Gersdorff (Baronin von Malsbahn), „Eine Stunde“ von Elisabeth Mayer-Förster, „Ein Sommernachmittag“ von Felix Freiherr von Stenglin. — Bei einem sorgfältigen Vergleich der Leistungen der deutschen Zeitungen wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhalts sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Bekanntlich ist das „B. Z.“ durch seine eigenen, an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, New York, sowie an allen größeren Verkehrscentren angestellten Spezialkorrespondenten vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen. Die sorgfältig redigirte vollständige Handelszeitung des „B. Z.“ erfreut sich wegen ihrer unbeeinflussten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Wegweiser auch von Privatkapitalisten geschätzt. — Das „Berliner Tageblatt“, welches gegenwärtig mehr als 75 000 Abonnenten zählt, erscheint täglich 2mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen 13 mal wöchentlich. Abonne-

mentspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 5 Mark 75 Pfg. für das Vierteljahr, 1 Mk. 92 Pfg. für den Monat. Annoncen im „B. Z.“ finden namentlich in den gebildeten und besser situirten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.



Samstag, den 20. Dezember 1902.
Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner

- | | |
|---|---------------|
| 1. Festmarsch über Motive aus Beethovens Es-dur-Konzert | Wieprecht. |
| 2. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ | Reisiger. |
| 3. Scherzo, op. 31 | Chopin. |
| 4. II. F. n. a. aus „Fidelio“ | Beethoven. |
| 5. Elegie | Moniuszko. |
| 6. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai. |
| 7. Wein, Weib und Gesang, Walzer | Joh. Strauss. |
| 8. Espanja, Rhapsodie | Chabrier. |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Fierabras“ | Frx. Schubert |
| 2. Bagatelle, Polka | Waldteufel. |
| 3. Scene und Miserere aus „Der Troubadour“ | Verdi. |
| 4. Polnischer Nationaltanz | X. Scharwenka |
| 5. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“ | Berlioz. |
| 6. Helmathsgefühl, Walzer | Zährer. |
| 7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ | Boieldieu. |
| 8. Marche tartare | Gauné. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 21. Dezember 1902, mittags 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM

- | | |
|--|----------------|
| 1. Konzert - Ouverture in G-dur, op. 126 | Spohr. |
| 2. Zum ersten Male: „Von fremden Ländern und Menschen“, eine kleine Suite (Manuskript) | Bernh. Sekles. |
| 3. Fünfte Symphonie, C-moll | Beethoven. |

Numerirter Platz (nur für das Symphonie-Konzert gültig): 1 Mark.
Tageskarten (nichtnumerirte für beide Konzerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.

Jahres-Fremdenkarten und Saison-Karten, sowie Abonnementskarten für Hiesige) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzulegen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Gallerien sind geöffnet.
Der rothe und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes in Verbindung mit dem Konversations-Saale geöffnet. Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.



Wenn schon bei den Kindern mit einer vernünftigen Hautpflege begonnen wird, dann kann man auch sicher sein, daß selbst im hohen Alter keine Kahlköpfigkeit eintritt. Nimmt man dazu noch ein Haarwasser, welches die Haare weich und glänzend macht, kein Fett an der Kopfschuppe hinterläßt und im Verein mit einer anregenden Frische die Kopfhaut zu neuem Wachstum anregt, wie man solches beim Gebrauch des von allen Kreisen der Bevölkerung allgemein geschätzten und beliebten „Javol“ erreicht, dann hat man sicher in Bezug auf rationelle Haarpflege nichts unterlassen. Darum herrscht auch nur eine Stimme des Lobes über die Solidität und Vertrauenswürdigkeit des so ungemein erfrischenden und angenehmen Haarwassers „Javol“ und die berühmtesten Sterne der Kunstwelt, sowie viele hervorragende Kräfte haben sich in der denkbar günstigsten Weise über dies glänzend bewährte Kosmetikum ausgesprochen. Es giebt eben kein Ersatzmittel für „Javol“.

Das im Gebrauch so angenehme, wohlschmeckende „Javol“ ist in allen feineren Parfümerie-, Droge- und Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken erhältlich. Preis pro Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50.

Ein Arzt schreibt: „Vor allen Dingen ist Ihr „Javol“ ein unvergleichliches Kopfheilungsmittel. Von früh bis spät ordentlich wohl unter der angenehmen Einwirkung Ihres Präparates auf die Kopfhaut. Es Haar- und Kopfschuppenmittel dürfte „Javol“ auch den Haarwuchs fördern. Ich werde nicht verschlei, Ihr „Javol“ sehr zu empfehlen.“

St., 27. 7. 1901. Dr. G., prakt. Arzt.

Martin Jourdan,

Rheinische Möbelfabrik,

Johannisstr. 12, 14. MAINZ Seilgrabenstraße 4.

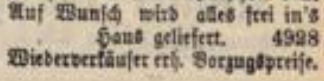
Complete Zimmereinrichtungen

in allen Preislagen.

Eigens Fabrikat. Dauernde Garantie

Jede Lieferung eine Empfehlung. 161/119

Laubjägerholz billig zu verkaufen.
N. Blumer & Sohn,
Holzschneiderei, Friedrichstraße 87.



Bei größerem Bezug billiger.
Rölnner Consum-Geschäft,
Schwalmgcherstraße 23. Telefon No. 595.

FRANZ THOMANN,
Mineralwasser-Fabrik und Desstillir-Anstalt
Teleph. 2090. Reichsstraße 23.

Rechts-Consulent Arnold
für alle Sachen Bureau: Schwalbacherstraße 5, L.
Sprechst.: 9—12 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$, Sonntags 10—12 Uhr.

25-jährige Thätigkeit in Rechtsfachen.

F Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 10

Heute Samstag und
!! Morgen Sonntag !!

werden bei
Guggenheim & Marx,
Marktstr. 14, am Schloßplatz
in
Wiesbaden
folgende

Gratis-Zugaben

vertheilt:

Wir geben unseren Kunden nur an diesen
beiden Tagen bei einem Einkauf
über 5 Mark

1 Meter 120 cm breiten Schürzen-
stoff, gute, waschechte Waare,
über 10 Mark, Einkauf
eine leinene Café-Decke.

über 20 Mark, Einkauf

2 große Bett-Vorlagen,

über 30 Mark Einkauf

1 schwere Bique-Decke,

über 40 Mark Einkauf

Stoff zu einem Bett-Bezug aus

weißem Damast,

über 50 Mark Einkauf

als 1 großer Zimmerteppich

Weihnachts-Gabe

!! gratis !!; dabei sind unsere Preise,

wie allgemein bekannt, auffallend billig.

Guggenheim & Marx,

Wiesbaden,
Marktstraße 14, Schloßplatz. 5334

Wurst- und Fleisch-Abschlag.

Verkaufe von heute ab:

Reber- u. Blutwurst 40 Pfg.	In Rindfleisch 56 Pfg.
Extra-Gebrüwurst 70 "	do ohne Knochen 70 "
Pausm. " 60 "	Schafsch. 60 "
Brühkopf " 70 "	Kalbsteisch 65 und 70 "
Fleischwurst 65 "	Schweinefleisch 76 u. 80 "

Joseph Stenger,

Selenenstr. 27, nächst der Wellkrißstraße.

5618

Visiten-
Verlobungs-
Vermählungs-
Neujahrs-

Karten

In einfachen und den elegantesten Façons, moderner
Ausführung, empfiehlt billigst

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Emil Bommert.

Telephon No. 199.

Zum Confekt-Baden:

fl. Ankerwehl 1/2 Pfd. 17 Pfg.,	fl. Confektwehl 1/2 Pfd. 20 Pfg.,
bei 5 Pfd. 16 Pfg.,	bei 5 Pfd. 19 Pfg.,
10 Pfd. 15 Pfg.,	10 Pfd. 18 Pfg.,

Haerberlein's Nürnberger Lebkuchen.

J. Arend,

Mehlhandlung, Walramstraße 27. 5542

Passende Weihnachtsgeschenke!



Silberne Herren-Uhren von Mk. 10 an
Damen- " " 10 "

Schwarze Herren- " " 10 "

Schwarze Damen- " " 10 "

Vorgügliche Werke in allen Preislagen von Mk. 2.20 an.

Regulateure in größter Auswahl.

Trauringe, gestempelt, von Mk. 5 an.

Große Auswahl in Gold- u. Silberwaaren. Ausnahmepreise.

J. Werner, Marktstraße 6,

nächst dem Rathhaus. 4801

**Hüte,
Mützen,
Schirme**

empfehlen in großer Auswahl 5650

K. Hehner, Hutmacher,

Bahnhofstraße 10.

Günstige Offerte zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke.

Die noch am Lager befindlichen Paletots, Jaquettes, Capes etc. werden, um vollständig bis
Weihnachten damit zu räumen, zu 10.—, 15.— und 25.— Mark ausverkauft. Reeller Werth Mk. 20, Mk. 40 u. Mk. 60.

Länggasse 37 Martin Wiegand, Länggasse 37.

Turn-Verein.

(Sängerchor.)

Heute, Freitag, Abend 9 Uhr: Probe.

Um vollständiges Erscheinen bitten

Der Obmann.

5634

Zum kleinen Reichstag,

Germanstraße Nr. 1.

Heute: Mehlsuppe,

wozu freundlich einladet

Wilh. Reinauer.

5626

Achtung!

Nur 1. Qualität Rindfleisch 56 Pf.

Nur 1. Qualität Kalbfleisch 60—66 Pf.

fortwährend zu haben

Adam Bomhardt, Walramstraße 17.

5627

Verdingung.

Die für den Neubau des
Hotels und Badhauses

„Zum Engel und Schwan“

in Wiesbaden,

Krauzplatz 5 und 6, Kochbrunnenplatz 1 und Saalstraße 7 und 9,

erforderlichen

Erdb- und Maurerarbeiten

sollen an durchaus leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. Bebaute Fläche circa
2400.00 qm.

Pläne und Bedingungen können im Bauwesen des Architekten P. A. Jacobi,
Rheinstraße 44, in Wiesbaden eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 3. Januar 1903 einschließlich daselbst einzureichen. 5639

Der einen Teilhaber an
einem gut gehenden und einge-
führten Geschäft sucht, welches

sichere

Existenz

verbürgt, darf auf ein Inserat
in weitverbreitetem Blatte mit
Sicherheit zahlreiche Offerten
erwarten. Man wende sich be-
hufs sachgemäßer und rascher
Erledigung an die Central-
Annoncen-Expedition von
S. L. Daube & Co.
Centralbureau: Frankfurt a. M.

Anspolieren!

Räder und Klaviere, sowie alle
vorhandenen Reparaturen be-
seiden werden in und außer dem
Hause unter Zusage guter und
prompter Bedienung bei billiger
Berechnung besorgt. 4888

Friedrich Klotz,

Schreinermeister,
5 Zimmermannstr. 5.

13 Postkarte genügt. 22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

22

„Neu eröffnet:“

Café Bristol

verbunden mit

American Bar

Bärenstraße 3.

5638

Gasthaus Jacob Sieber,

Wetgergasse 28.

Empfehle einem geehrten Publikum meine Restaurationräume.
Zum Ausspann gelangt in helles Bier der Brauerei
Wilmühle und reine Weine.
Empfehle ferner guten bürgerlichen Mittagstisch
und Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen. 5039

Siegener Volksblatt



Erscheint täglich.

Telephon No. 250.

Druck und Verlag von Emil Bommert in Siegen.

37. Jahrgang.

Vollständig unabhängig und

gelesene Zeitung im Siegerland.

Wirksamstes Organ für Inserate

welche für das gutsituierte Publikum berechnet sind.

Inserate für den Arbeitsmarkt (Mädchen- und Arbeitergesuche)
haben besten Erfolg.

Einpaltige Petitzeile: 15 Pfg.

20% unter dem Preis

Neuheiten in tadelloser Ausführung), da unser Laden anderweitig vermietet ist und binnen Kurzem geräumt werden muß. Auch alle Materialien zum Selbstarbeiten zu enorm billigen Preisen.

Viëtor'sche Kunstanstalt, nur Webergasse 23, nicht Taunusstraße 12.

unser Catalogverf. enthält
wir feine Holzgegen-
stände zum Brennen,
Malen und Schneiden
(darunter auch die letzten

4108

Norstenlanden
Lehmann Strauss
Wiesbaden
M. 60... per Mille. Kiste zu 250 Stück M. 15. netto portofrei.

Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle in nur kerngesunden Exemplaren:

Entsprechende Papageien,
Zwergpapageien,
rosa Kakadu,
Alexander-Sittiche,
Wellen-Sittiche,
Tigerfinken,
Vandfinken,
Stare, Steinfinken,

Nonnen, Mädchen,
Weberbengel,
Hüttenfänger,
Cardinale,
China-Nachtigallen,
Amstel, Drosseln,
Sieglinge,
Zieglinge,
Häuflinge,

5478

Georg Eichmann,
Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung,
2 Mauergasse 2.

Tanz-Kränzchen

Sonntag 20. und Sonntag 21. von Abends 9 Uhr an
in den Sälen des

Hotel Malepartus und des Savoy-Hotel,

Eingang Bäckerstraße Nr. 5.

Eintritt nur gegen Passpartout!

5589



Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes,
4 Mühlgasse 4 (Ecke Gold- und Häfnergasse).

Glashütter und Genfer Taschen-Präzisions-Uhren.
Billige courante Schweizer Taschenuhren.

Wanduhren, Pendulen, Hausuhren etc.

Grosze Musikwerke mit Notenscheiben ohne Zacken.

Zurückgesetzte Pendulen u. Wanduhren (gediegene Werke) unter Preis

2516

Artikel zur Kinderpflege.

Soxhlet-Apparate und
sämtliche Zubehörscheile.
Milchflaschen.
Gummisauger, Spielschnuller.
Zahnringe, Weichenwurzeln.

Badeschwämme.
Kinder-Zahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
**Wasserdichte Bett-Ein-
lagen** von Mk. 1.50 bis
Mk. 5. pro Meter.

Clysterspritzen Nabelpflaster
Sämtl. Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanolin-Streupulver.
Kindercreme, Wundwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen; hervorragend
durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbare für die empfind-
liche Haut der Kinder. Carton à 3 Stück 70 Pf.

3869

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber**, Drogenhandlung, Tel. 717.

M. Rosenthal,

7 Kirchgasse 7, Stb. Part.,
empfehle

Sahier-Nähmaschinen mit Kugellagergetriebe, für Haushaltung und Gewerbe,

wie **Schmidt's Patent-Waschmaschinen,**

Bringmaschinen,

Tisch- und Gestellmangeln,

Tafel- und Dezimalwaagen nebst sämtlichen Gewichten

zu billigen Fabrikpreisen.

5506



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„**PFEILRING**“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Christbaum-Schmuck.

Feinste Brillant-Glaskugeln in coloss. Auswahl à Carton 20 Pfg., 30 Pfg. 40 Pfg.
bis Mk. 4.—.

Prima Christbaum-Palms-Kerzen 24 Stück à Carton 35 Pfg.

Lichterhalter, Patent, mit Kugelen à Dtzd. Mk. 1.— sehr praktisch.
Universal-Lichterhalter, leicht und bequem anzubringen, für jeden Baum passend,
à Garnitur 1.50, 2.50, 3.50.

Lametta, Lametta-Bälle. Lametta-Guirlanden. Schneeflocken.

Christbaum-Ständer mit Musik. Christbaum-Ständer in Eisen 50 Pfg., 1.—, 1.50, 3.—.

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

5428

Wiesbadener Kohlen-Consum

Heinrich J. Mulder,

Telefon 2557.

Schillerplatz 1.

empfehle alle Sorten Ruhrkohlen, Coles, Bricketts etc. bei anerkannt besten
Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

9924

Präsent-Cigarren- u. -Cigarretten

2389

Anastasius Koecher,
51 Langgasse 51.



Verjüngt!

erschaffen Alle, die ein gutes, reines
Gesicht, volles, jugendfr. Aus-
sehen, weiche, samtene Haut und
blühende, gesunde Teint haben.
Man wache sich daher mit: 4/82
Radebecker Liliencamp-Seife
v. **Bergmann & Co.**
Radebecker-Druck.
Schugmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. in allen Apotheken,
Drogen- u. Parfümerie-Geschäften

Weihnachten!

Neue, große, franz. Wallnüsse.
S. feinsten, gelunde, ital. Maronen.

Orangen, Citronen,
Feigen.

Weihnachts-Äpfel
billig 5539

W. Weber,

Dohheimerstr. 21, Part.
(kein Laden).

Telefon 2532.

An einem oben begonnenen
**Nachmittags-Kursus für
Zuschneiden**

im Kleidermachen können noch
einige Damen theilnehm. Hono-
rar M. 20.—. Schnellfördernde,
leichtfassliche, eigene Methode.
Viëtor'sche Schule, Taunus-
straße 12 (Ecke Saalgasse).

Die Vormittags-Kurse finden,
unabhängig hiervon, wie immer
statt.

4085



gibt jedem Haare unter-
wältlich Locken- u. Wellen-
fräule, Wasser 60 Pf. Po-
made Sabun 80 Pf. Fr.
kahn, Kronen-Vorf., Körn-
berg, Pier L. Schid. Langg.
3. A. B. Ring, Drog., Or.
C. Craig, Drog. Langg., Chr.
Tauber, Drog. Kirchgasse 6.
Drog. Sanitas, Mauritius-
straße 3.

En-gros: Zahn & Cie., hier.

Restaurant und Saalbau

„Burggraf“,

Waldstraße,
an der neuen Kaserne.

Empfehle zu den bevorstehenden Festlichkeiten meine

ausgedehnten Lokalitäten

zur gefälligen Benützung.

5594

Besitzer

Philipp Hebel.

Israelitische Cultusgemeinde.

Die Mitglieder unserer Gemeinde werden hiermit zu einer
Gemeindeversammlung

im Gemeindesaale

auf Donnerstag, den 25. Dezember d. Js., Vor-
mittags 10 Uhr, höflich eingeladen.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die auf Grund der
Ruhegehaltsordnung vom Vorstände fest-
gesetzten Gehaltsstufen für die Gemein-
debeamten.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1902.

Der Vorstand der Israelitischen Cultusgemeinde.

5442

Simon Hess.

Restaurant und Saalbau

WALDLUST

Substation der Electr. Bahn Eichen.

Empfehle zu bevorstehenden Festlichkeiten meine aus-
gedehnten Lokalitäten zur gefälligen Benützung.

5525

Besitzer: **Franz Daniel.**

August Lang

Uhrmacher,

9/11 Römerberg 9/11.



Durch billige Ladenmiete bin ich in der Lage,
Uhren u. Goldwaaren passend zu Weihnachts-
geschenken, zu folgenden billigen Preisen zu
liefern:

5220

Gut als. Damen- u. Herren-Uhren m. Goldrand von M. 12.— an
Gold-Damen- u. Herrenuhren von M. 25.— an
Lange Damen-Uhren mit Silber von M. 2.50 an
Gold-Damen- u. Herren-Ringe von M. 2.50 an
Regulateure mit Schlagwerk von M. 10.— an
Weckeruhren von M. 2.80 an

Reparaturen: Reinigen einer Taschenuhr M. 1.40, mit
Feder M. 1.—. Alle anderen Reparaturen prompt u. billig. — Für
jede bei mir gekaufte Uhr, sowie für vorgenannte Reparaturen, leiste
ich mehrjährige Garantie.

Walhalla-Theater.

Für die Saison ist der

Walhalla-Theatersaal

nebst Bühne, Foyer etc. an Vereine etc.

noch unter günstigen Bedingungen

zu vergeben.

Die Direction.

464/194

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Maximilianstraße 8.

Nr. 297.

Samstag, den 20. Dezember 1902.

17. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erhaltungsamt für 1903 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1883 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
 - b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
 - c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
- hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1903 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammtabelle im Rathhaus, Zimmer Nr. 18 (Erdgeschoss) am Vormittag von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

- I. die 1881 und früher geborenen Militärlieferanten.
Freitag, den 2. Januar 1903 mit den Buchstaben A bis einschließlich E.
Sonntag, den 3. Januar 1903 mit den Buchstaben F bis einschließlich K.
Montag, den 5. Januar 1903 mit den Buchstaben L bis einschließlich Q.
Dienstag, den 6. Januar 1903 mit den Buchstaben R bis einschließlich S.
Mittwoch, den 7. Januar 1903 mit den Buchstaben T bis einschließlich Z.

- II. Die 1882 geborenen Militärlieferanten.
Donnerstag, den 8. Januar 1903 mit den Buchstaben A bis einschließlich D.
Freitag, den 9. Januar 1903 mit den Buchstaben E bis einschließlich H.
Sonntag, den 10. Januar 1903 mit den Buchstaben I bis einschließlich M.
Montag, den 12. Januar 1903 mit den Buchstaben N bis einschließlich R.
Dienstag, den 13. Januar 1903 mit den Buchstaben S bis einschließlich U.
Mittwoch, den 14. Januar 1903 mit den Buchstaben V bis einschließlich Z.

- III. Die 1883 geborenen Militärlieferanten.
Donnerstag, den 15. Januar 1903 mit den Buchstaben A bis einschließlich D.
Freitag, den 16. Januar 1903 mit den Buchstaben E bis einschließlich H.
Sonntag, den 17. Januar 1903 mit den Buchstaben I bis einschließlich M.
Montag, den 19. Januar 1903 mit den Buchstaben N bis einschließlich R.
Dienstag, den 20. Januar 1903 mit den Buchstaben S bis einschließlich U.
Mittwoch, den 21. Januar 1903 mit den Buchstaben V bis einschließlich Z.
Donnerstag, den 22. Januar 1903 mit den Buchstaben A bis einschließlich D.
Freitag, den 23. Januar 1903 mit den Buchstaben E bis einschließlich H.
Sonntag, den 24. Januar 1903 mit den Buchstaben I bis einschließlich M.
Montag, den 26. Januar 1903 mit den Buchstaben N bis einschließlich R.
Dienstag, den 27. Januar 1903 mit den Buchstaben S bis einschließlich U.
Mittwoch, den 28. Januar 1903 mit den Buchstaben V bis einschließlich Z.
Donnerstag, den 29. Januar 1903 mit den Buchstaben A bis einschließlich D.
Freitag, den 30. Januar 1903 mit den Buchstaben E bis einschließlich H.
Sonntag, den 31. Januar 1903 mit den Buchstaben I bis einschließlich M.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärlieferanten ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärlieferanten bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärlieferanten, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthalt zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammtabelle anzumelden.

Militärlieferanten, Diensthof-, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Abkömmlinge der hiesigen Lehranstalten sind hier zur Stammtabelle verpflichtet und haben sich hier zur Stammtabelle anzumelden.

Militärlieferanten, welche im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungscheines zum Seefahrtswesen sind, haben beim Eintritt in das militärlieferanten Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilstandsregister der Ortskommission, Herrn Polizeidirektor von Scheel hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Stammtabelle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammtabelle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärlieferanten, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärlieferanten beantragen, haben die beschafften Anträge bis zum 1. Februar 1903 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1902.

5676

Der Magistrat.
In Vert.: S. E. K.

Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß auch in diesem Jahre Neujahrswunsch-Ablösungskarten seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, giebt dadurch zu erkennen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht. Später wird durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Bezeichnung der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung der Namen, Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können Rathhaus, Zimmer Nr. 13, sowie bei den Herren:

Kaufmann C. Metz, Wilhelmstraße 18, Kaufmann Moebius, Taunusstraße 25, Kaufmann Roth, Wilhelmstraße 54, Kaufmann Unverzagt, Langgasse 30 und August Romberger, Holz- und Kohlenhandlung, Moritzstraße 7,

gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem 23. Dezember cr. begonnen und das Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember cr. veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5116 Der Magistrat. — Armenverwaltung.
Dr. Scholz.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 50 m langen Steingroßkanalstrecke von 40 cm. l. B. und ca. 100 m desgl. von 30 cm. l. B., einschl. der Spezialbauten in der „Oberen Webergasse“, von der Langgasse bis Hirschgraben sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 29. Dezember 1902,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1902.

5490 Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung von 150 lfd. Meter Gummi Schlauch von 30 Millimeter Durchmesser und 8 Millimeter Wandstärke für den Kanalreinigungs-Betrieb soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus Zimmer No. 57 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdachte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 30. Dezember 1902,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1902.

5423 Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Verdingung.

Die Herstellung von 3 Postamenten aus geschliffenem bairischen — sogenannter Rössen-Granit — (Loos I) und 3 gußeiserne Lichtmasten (Loos II) für die elektrische Beleuchtung des Kaiser-Friedrich-Platzes hierelbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 41, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 25 Pfg. für Loos I und 50 Pfg. für Loos II und zwar bis zum 28. Dezember 1902 bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen die Postamteufung an unseren technischen Sekretär Andreß richten.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. N. 119

Loos“ versehene Angebote sind spätestens bis
Samstag, den 3. Januar 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Städtische Volksbadeanstalten.

Das Bad in der Noosstraße ist eröffnet. Es werden Wannen- und Brausebäder für Männer und Frauen verabfolgt.

Die Badezeit ist dieselbe wie in den anderen Volksbädern und zwar:

In den Monaten Januar, Februar, November, Dezember, von 7^{1/2} Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, in den Monaten März, April, September, Oktober, von 7 Morgens bis 8 Uhr Abends, in den Monaten Mai, Juni, Juli, August, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Badepreise sind:

Für ein Wannenbad mit Handtuch und Seife	30 Pfg.
„ „ gewöhnl. Brausebad „ „ „	12 „
„ „ Sitzbrausebad „ „ „	15 „
Für ein zweites Handtuch	5 „

Wiesbaden, den 22. November 1902.

4484 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser Leinweber sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenzustimmungen des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Lichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewährung der Michtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5239 Das Stadtbauamt.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhaus, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

754 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege Distrikt „Schöne Aussicht“ Nr. 9307 des Lagerbuchs, soll der zwischen den Grundstücken von Brüning und Dietrich liegende Theil von 59,50 qm und 61 qm eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zust. Ges. vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 19. d. Mts. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus auf Zimmer 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1902.

5547 Der Oberbürgermeister.

J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erjucht:

1. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1868 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Georg Beiler**, geboren am 22. 6. 1849 zu Hechtsheim.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geboren am 17. 8. 1866 zu Schlig.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld.
6. der ledigen **Katharine Christi**, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod.
7. des Monteurs **Johann Adam Delp**, geb. am 23. 10. 1869 zu Egelsbach.
8. des Tagelöhners **Anton Ey**, geb. 22. 10. 1866 zu Jahn.
9. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford**, **Vermine geb. Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
10. der ledigen Dienstmagd **Elise Fuhr**, geb. 11. 12. 1874 zu Holzhausen u. A.
11. des Reisenden **Alois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
12. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. **Dietrich**, geboren am 11. 2. 1863 zu Padamar.
13. der ledigen Modistin **Adele Knapp**, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim.
14. der ledigen Näherin **Pauline Krämer**, geb. am 2. 1. 1880 zu Caub.
15. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. am 27. 3. 1863 zu Echtenbreitstein.
16. des Chorsängers **Johann Malsh**, geb. 11. 4. 1861 zu Engenhahn.
17. der ledigen **Marie Matheß**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach.
18. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
19. des Tagelöhners **Nabann Rauheimer**, geb. 28. 8. 1874 zu Wintel.
20. der ledigen Dienstmagd **Gertraud Rheinberger**, geboren am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
21. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden.
22. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heilberg.
23. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
24. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger.
25. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
26. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
27. des Installateurs **Wilhelm Wiederstein**, geb. 10. 3. 1875 zu Diez.
28. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviedtich.
29. der Tagelöhnerin **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1902.

5597

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Winterzeit werden die auf der städt. Gasanstalt gewonnenen **Kokes** in den nachstehenden Sortirungen zum Verkauf gestellt und der Bezug dieses vorzüglichen und billigen Brennmaterials hierdurch angelegentlich empfohlen.

I. Sorte: **Gesiebte Rußkokes** zum Preise von Mk. 2,— für je 100 kg loco Gasfabrik, vorzugsweise geeignet zur Beheizung von Kaminen jeder Art, mithin vorzüglich zur Salonheizung.

II. Sorte: **Gegabelte Stück-Kokes** zum Preise von Mk. 1,70 für je 100 kg loco Gasfabrik, zumeist größere Sortirung und daher vorzugsweise geeignet zur Beheizung größerer Feuerungsanlagen, ferner für Centralheizungen Austrocknen von Neubauten und dergl.

III. Sorte: **Gesiebte Klein-Kokes** zu dem ausnahmsweise billigen Preise von Mk. 1,40 für je 100 kg loco Gasfabrik, kleinere Sortirung und deshalb vorzugsweise geeignet zur Beheizung kleinerer Feuerungsanlagen, insbesondere aber auch für Herdfeuerung.

Auf Wunsch der Abnehmer werden die Kokes nach den Häusern und Lagerplätzen gefahren und ist gegebenfalls für jede Menge bis zu 500 kg nachstehende Vergütung zu leisten.

In der ersten Zone Mk. 1,—,
" " zweiten " " 1,25,
" " dritten " " 1,50.

Die Kokes können sowohl in offenen Wagenladungen, als auch **ohne Preisaufschlag in Säcken** bezogen werden und erfolgt in letzterem Falle Beförderung der Kokes auf die Lagerplätze, sofern diese nicht zu weit entfernt sind und bequem erreicht werden können.

Bestellungen werden in keinem Falle auf der Gasfabrik und auch nicht brieflich, sondern **ausschließlich in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 1a, Vor- und Nachmittags** während der üblichen Dienststunden gegen **Baargeldzahlung** entgegen genommen und eben daselbst jede weitere gewünschte Auskunft, insbesondere auch über Vorrath und Zeit der Lieferung erteilt.

Wiesbaden, den 5. November 1902.

3816

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung

Der **Fruchtmart** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.

1592

Stadt. Accise-Amt.

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefürchtung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden. 5888

Wiesbaden, den 13. Dezember 1902.

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Von den auf der hiesigen Gasfabrik gewonnenen **Kokes** wird außer den bekannten größeren Sortirungen der Vorrath an **gesiebten Klein-Kokes** zu dem neuerdings ermäßigten und **jetzt ausnahmsweise billigen Preise** von Mk. 1,40 für je 100 kg loco Gasfabrik unter den bekannt gegebenen Bedingungen zum Verkauf gestellt.

Diese Sortirung eignet sich vorzugsweise zur Beheizung **kleinerer Feuerungsanlagen**, insbesondere aber auch für Herdfeuerung und kann als ausgiebiges, reinliches und außergewöhnlich billiges Brennmaterial empfohlen werden. Bestellungen werden ausschließlich in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer 1a, gegen **Baargeldzahlung** entgegen genommen.

Wiesbaden, den 6. November 1902.

3830

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Fremden-Verzeichniss

vom 18. Dezember 1902. (aus amtlicher Quelle.)

Belle vue, Wilhelmstr. 28
Cohen Stuart in Fr. HaagSchwarzer Bock,
Kranzplatz 12.

Hürthel, Freiburg

Thiele, Hannover

Dietenmühle (Kuranstalt)
Prill, Fr. Schwerin
Erleben Fr., BerlinEinhorn, Marktstrasse 38
Eutin, EutinEnglischer Hof,
Kranzplatz 11
Gräfin Finkenstein-Schönberg
Fr. SchönbergErbprinz,
Mauritiusplatz 1
Wagner, Lof Gnadenthal
Martin Frankfurt
Berger, BingenDr. Gierlich's Kurhaus
Leberberg 1
Michels KölnGünner Wald,
Marktstrasse
Neant Elberfeld
Halm Köln
Kringel, CaubKaiser Friedrich
Nerostrasse 341Zintner, Fr. Nürnberg
Leipold, Frankfurt
Kunze Pforzheim
Wendland, PosenKarpfen, Delapfstrasse 4
Schäffer Dresden
Mohr Berlin
Pritsch, Stettin
Meyer, AltenkirchenKrone, Langgasse 38
Schwanke WarburgMetropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8Henke Köln
Kumpfmiller, Herne
Ritterath, TrierNonnenhof,
Kirchgasse 39—41Heymann Köln
Baumgarten, Weingarten
Schüller, WeingartenZur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11Kölsche Olpe
Wertheimer FrankfurtReichspost,
Nicolassstrasse 16
Mohr, Lorch
Reusch, OberweselRömerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Raspe in Fr. CremerbrückRose, Kranzplatz, 7, 8 und 9.
Vatinel, Fr. England
Aashton EnglandHotel Royal,
Sonnenbergerstr. 22.
Dietz, Haag
van Scheer HaagSchweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5
Bräder Friedburg
Hünau, Düsseldorf
Weiss KölnTaunus-Hotel,
Rheinstrasse 19Aschenborn Berlin
Lohmann, Gross-Lichterfelde
Stokvis, Berlin
Fischer Ulm
Stormer, Königsberg
Bruyn, Köln
Hopf, Berlin
Raht Limburg
Boltendahl, Krefeld
Küppers, Essen
Lohnberg Duisburg
Mombberger, Werden
Schmidt in Fr. Erfurt

Victoria, Wilhelmstrasse 1

In Privathäusern
Elisabethenstrasse 19.
Herber in Fam. Bad Oeyn-
hausen**Bekanntmachung.**

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichen Verschlüssen hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier an Bläse verzollt werden, was der Abnehmer dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:
v. Jbell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8990

Stadt. Accise-Amt.

Nichtamtlicher Theil.**Baupläze-Versteigerung.**

Montag, den 22. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7 dahier, aus dem, dem **Raff. Central-Studienfonds** gehörigen, im Distrikte „Schiersteinerlach“ hierelbst belegenen Grundstücke, Lagerbuch No. 5089, zwei Baupläze, und zwar:

11 ar 90 qm an der Schiersteinerstraße,

7 „ 25 „ „ „ Niederwaldstraße.

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1902.

5585

Königl. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. Dezbr.,
Vormittags 10 und Nach-
mittags 2 Uhr anfangend, ver-
steigere ich in dem Hause

Zimmermannstr. 6

wegen Aufgabe eines Engros-Lagers

ca. 100 Mille

Cigarren

in den Preislagen von 50—150 M.
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung.

Wiesbaden, den 18. Dezbr. 1902.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

5609

Unter den coulaantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1019

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auktionator und Taxator.

Gechlachtetes Geflügel

aller Art stets vorrätig.

5324

Leber-Gänse, Masthühner.

J. Landau,

Telephon 2885. Michelsberg Nr. 26, 1 St.

**Empfehlung.**

Bringe stets nur prima

Bratenfleisch 30 Pfg.

Suppenfleisch 25 „ } per Pfund,

Lenden 50 „

sowie alle Sorten Wurstwaren zu den billigsten Preisen.

5558

Neue Pferdemetzerlei, Al. Schwalbacherstr. 8.

Aktionator und Taxator.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844. KÖLN.
Aerztlich empfohlen! Käuflieh in allen
durch Plakaten kenntlichen Geschäften. 9179

Gelegenheitskauf.

Aus der Concursmasse einer Tuchfabrik habe ich einen großen
Vorrath Waaren übernommen und liefere so lange Vorrath reicht,
Herren Paletots von 36 Mk. an, Herrenanzüge von 42 Mk. an.
Die Stoffe werden auch meterweise bill. abgegeben. 1740

Chr. Fleckel, Jahnstr. 12, Part.

Chr. Nöll,

Langgasse 16,
gegenüber der Hofapotheke.
Fernsprecher No. 2303.



Uhren, Ketten und Goldwaaren.

Neueste Muster. — Billigste Preise. — Reichste Auswahl.
Ausverkauf elektr. Lehrmittel
wegen Aufgabe zu bedeutend ermäßigten Preisen.
An jedem Stück der Preis deutlich angegeben. 4959

Reichsbank-
Giroconto.

Allgemeiner

Telephon
560.

Vorschuss- & Sparkassenverein

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:
Darlehen, mindestens Mk. 300.— gegen 1/2- und ganz-
jährige Kündigung zu 3 1/2% verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von
Mk. 2000.— zu 3% Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den beiden ersten Werktagen eines Monats einge-
zahlten Beträge werden im laufenden Monat voll mitverzinst.
Laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Check-Conten)
gegen tägliche Verzinsung, franco Provision, mit 2% verzinslich

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel.
und gegen Schuldschein; im letzteren Falle durch Ver-
längerung von 3 zu 3 Monaten bis zu 1 Jahr erstreckbar,
gegen Sicherstellung.

Wechsel discountirt, **Credite** in laufender
Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechselincasso, An- u. Verkauf von **Werth-**
papieren unter eoulanten Bedingungen, Einlösung von
verloosten Werthpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens
3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- auch
Auslande, **Annahme von offenen und ge-**
Schlossenen Depôts, Vermietung von
Safes unter Selbstverschluss der Miether in unserer ab-
solut feuer- und diebessicheren Stahlkammer.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis
zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft
bereit. 81

Gebisse

kauft

Frau R. Dorn wieder nur am
Samstag, den 20., u. Sonntag,
den 21. Dezember in Wiesbaden,
Hotel Einhorn, 1. Etage, 1. Hof,
No. 2, Marktstr. 5613

Für Wiederverkäufer
und Händler!

1903.

Renjanz- und
Weihnachtskarten
zu billigen Fabrikpreisen. 5612
Eisenbrunn, Buchhandlung,
1 Puppengasse 1.

Kanarienvogel, pr. Schläger,
sehr billig zu verkaufen. Doh-
senstraße No. 60, Hinterh. 2,
bei G. Gömpel. 5619

Kanarienvogel,
edler Sänger, zu verkaufen. Doh-
senstraße No. 60, Hinterh. 2,
bei G. Gömpel. 5687

Tuchreste

bill. abzug. Jahrsr. 12. P. 5669

Beste Thüringer
Tafeläpfel

empfiehlt in ff. Sorten zu billigen
Preisen der Gartenbau- u. Verein
Eberleben, 4. P. des Herren H.
Seebert, Rodensstraße, Post Ebe-
leben. 15

Prima junge 5696

Schnittbohnen

per 2 Pfund-Dose 31 Pfg.

Carl Kirchner,

Welfenstr. 27, Gießhahnenstr.

Adlerstr. 31. Teleph. 2165.

Ein Bett mit Strohlach u. ein

großes Kinderbett billig zu

verkaufen. Fein. Müller, Sedan-

platz 4. 5583

Citronen

das Stück zu 4, 5, 6, 7, 8 Pfg.,
bei Bedarf billiger, bei

Hommer,

5570 Mauritiusstraße 8.

Bestellungen

für Krautfrüchten werden gegen

Walramstr. 12, Dth. 1, Busch. 5291

Verein Süd-Wiesbaden.

Zu dem Samstag, 20. Dezember, 8 1/2 Uhr
Abends, im Rheinhotel stattfindenden

Vereins-Essen

laden wir Mitglieder und Freunde ergebenst ein. Für
musikalische Unterhaltung u. s. w. ist Sorge getragen.
5473 **Der Vorstand.**

Gute Menschen.

Jüngst wurde in Dachsenhausen einer armen Mutter von
7 Kindern im Alter von 15 Jahren bis 4 Monate von einer
landw. Maschine ein ganzes Bein abgequetscht.

Die Frau liegt im Krankenhaus, der Mann kommt
leider als Ernährer nicht in Betracht. Bittere Armuth u.
Noth sind nun eingezoogen, es fehlt an allem Möglichen.

Bitte helfet!

Jede Gabe wird dankbar verteilt werden von Pfarrer Bender,
Dachsenhausen bei Brandach a. Rh.
Mädchen alt: 15, 12, 8, 6, 2 Jahre.
Knaben alt: 10 Jahre, 4 Monate. 5498

Restauration Stadt Weilburg,

Albrechtstraße 38,

empfiehlt guten Mittagstisch in und außer dem Hause zu

mäßigen Preisen.

Bier der Brauerei Geisenhain, reine Weine, selbstgekelterten

Kepfweine.

Karl Uhrig.

Bierstadt,

Gasthaus zum Rebstock:

Großes Gänse-Regeln

Regelliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Hochachtungsvoll Paul Weber.

Frisch geschossene, schwere Waldhasen

à 3.60,

sowie sonstiges Wild und Geflügel zum

billigsten Tagespreis. 5474

Emil Petri,

Herastraße 13. Herastraße 13.

2671 Telephon 2671.

Schönstes Weihnachtsgeschenk für die Familie. Neueste Salon-Musikwerke

in den verschiedensten Preislagen billig bei

Gust. Seib, Uhrmacher,

Kleine Burgstr. 5. 5447

Genfer Uhren

in Gold und Silber

bei 2344

Fr. Kappler,

Michelsberg 30. Telephon 2297

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

„never. Alter Korn.“

Steinhäger.

Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend: Wth. Wüstermann, 112394

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902:

823 1/2 Millionen Mark. 48

Versicherungssummen, abgezahlt seit 1829:

399 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungssummen (einfach auf Lebenszeit, gemischtes

Dividendenystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und

erhalten sogar eine jährliche Rente.

Ganzzins 273 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-

Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,

Luisestraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Aktion-Gesellschaft in Köln.

Unfall, Rente, Haftpflicht, Caution und Garantie, Sturm-

schäden, Einbruch und Diebstahl, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent: **Hermann Rühl,**

Bureau: Luisestraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso; Fr. Wulst, Wertramstr. 10

General-Anzeiger für Nürnberg Fürth

Correspondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“.

Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 10—32 Seiten Umfang.

Reichhaltiger Lesestoff!

Postabonnement Mk. 1.65

vierteljährlich.

Anlage:

über 42,000

Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Inserations-Organ
im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pfg.

50 Pfg.

im Inseratenteil im Reklamenteil.

Beilagen

für die Gesamt-Anlage 138.50 Mk.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

5127

Gelegenheitskauf.

Möbel, Spiegel und Trumeaux, Uhren, Ketten,
Tischdecken, Stahlstiche-Bilder, Haussegen und
Oelbild-Bilder billigst zu verkaufen. Bequeme Teil-
zahlungen. 5345

Roonstraße 14, Parterre.

Berliner Neueste Nachrichten

(unparteiische Zeitung)

haben sich in einer langjährigen Entwicklung immer

mehr zur

Lieblingszeitung der gebildeten Stände

herausgebildet

Zmal täglich erscheinend, bieten die Berliner Neuesten

Nachrichten reichhaltigen Unterhaltungs- und Lesestoff

und zwar:

Schnelle, ausführliche und
unparteiische politische Berichte
aus der Reichshauptstadt. — Treffliche
militärische Aufträge. — Feuille-
tons, Romane u. Novellen
der hervorragendsten Au-
toren. — Interessante Lokal-,
Theater- u. Gerichts-Nachrichten.
— Eingehende Nachrichten
über Kunst, Kunst u. Wissen-
schaft. — Ausführlicher Handels-
bericht. — Vollständiges Cours-
blatt. — Lotterien-Ziehungen. —
Personalveränderungen in der
Armee, Marine u. Civil-Ver-
waltung sofort und vollständig.

Im Roman-Feuilleton der Berliner Neuesten Nachrichten er-
scheint im ersten Quartal 1903

Die Tochter der Vendée.

Roman aus dem Französischen von M. Golek.

Man abonniert die Berliner Neuesten Nachrichten

bei allen Postanstalten (neue Postzeitungsliste Nr. 1091)

zum Preise von

5 50 Mk. vierteljährlich * 1,84 Mk. monatlich.

Probenummern versenden auf Wunsch

gratis und franco.

Berliner Neueste Nachrichten.

Hauptexpedition: Berlin SW. 11,

Königsgräber Straße 42. 5130

Fleisch-Abchlag.

Verkauf von heute an wieder:

Prima Rindfleisch 54 Pfg. Hackfleisch 60 Pfg.

Roastbeef 60 Pfg. Lenden 90 Pfg.

Halbfleisch 65—70 Pfg. Hammelfleisch 50—60 Pfg.

Bleichstr. 27, August Seel, Bleichstr. 27.